Hauskonzeption Infanterix Freiham

Verfasst und herausgegeben vom pädagogischen Team der Einrichtung Infanterix Freiham im Januar 2022.

Zuletzt überarbeitet im Februar 2022.

Diese Konzeption ist Eigentum von Infanterix. Jede Form der Vervielfältigung bedarf der Einwilligung des Trägers.

Anschrift der Einrichtung

Infanterix Freiham
Otto-Meitinger-Straße 5
81249 München

Kontakt zum Träger

Infanterix München GmbH
Heiterwanger Straße 36
81373 München
Tel. +49 (89) 97 39 46 99
e-mail info@infanterix.de

Inhalt

1. Rahmenbedingungen ... 3

1.1 Träger ... 3

1.2 Lage ... 3
1.3 Gruppengrößen und -zusammensetzung ... 3
1.4 Räumlichkeiten ... 3
1.5 Außenbereich ... 4
1.6 Öffnungs- und Schließzeiten ... 5
1.7 Buchungszeiten und Preise ... 5
1.8. Ernährungskonzept ... 6

2. Unsere pädagogische Arbeit ... 7

2.1 Unser Bild vom Kind ... 7
2.2 Der ko-konstruktive Ansatz ... 7
2.3 Förderung der Basiskompetenzen ... 9
2.4 Förderung der Kinder in den Bildungsbereichen ... 10
2.5 Förderung der englischen Sprache ... 14
2.6 Diversity und interkulturelle Erziehung ... 14
2.7 Partizipation ... 18
2.8 Beschwerdemöglichkeiten für Kinder ... 20
2.9 Teiloffene Arbeit ... 21
2.10 Geeignete Lernumgebung ... 23
2.11 Freispiel ... 25
2.12 Beobachtung und Dokumentation ... 26
2.13 Eingewöhnung und Übergänge ... 27

3. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ... 29

3.1 Elterngespräche ... 29
3.2 Elternabende ... 29
3.3 Bastelnachmittage ... 30
3.4 Feste ... 30
3.5 Begleitung von Ausflügen ... 31
3.6 Newsletter ... 31
3.7 Informationen und Beschwerdemöglichkeiten für Eltern ... 31
3.8 Elternbeirat ... 32
3.9 Elternbefragungen ... 32

4. Unser Team ... 32

5. Netzwerkarbeit ... 33

5.1 Externes Kursangebot ... 34

6. Qualitätssicherung ... 34

6.1 Teamsitzungen ... 34
6.2 Einführungsseminar ... 34
6.3 Konzeptionstage und Fortbildung ... 35
6.4 Deutschkurse ... 35
6.5 Mitarbeitergespräche ... 35
6.6 Teambuilding ... 35

7. Prävention von Kindeswohlgefährdung - Unser Schutzauftrag ... 36

1. Rahmenbedingungen

1.1 Träger

Träger der Einrichtung ist die Infanterix München GmbH mit Sitz am Münchner Westpark.

1.2 Lage

Infanterix Freiham liegt integriert in das wachsende Neubaugebiet Freiham, welches im Nordwesten Münchens im flächengrößten Stadtbezirk 22 Aubing-Lochhausen-Langwied entsteht. Es besteht Anschluss zum ÖNVP über die Bushaltestelle `Otto-Meitinger-Straße´ sowie zur S-Bahn über die Haltestellen `Aubing´ und `München-Freiham´.
Im Stadtbezirk finden sich zwei weitere Einrichtungen unseres Trägers.



1.3 Gruppengrößen und -zusammensetzung

Infanterix Freiham bietet Platz für insgesamt 111 Kinder in 6 Kindergruppen.
Unsere drei Krippengruppen werden von jeweils 12 Kindern im Alter von 2 Monaten bis 3 Jahren besucht. In den drei Kindergartengruppen kommen jeweils 25 Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt zusammen.

1.4 Räumlichkeiten

Beim Betreten der Einrichtung eröffnet sich dem Besucher ein freundlich gestalteter Spielflur mit Wandspielelementen und den Garderobenplätzen für die Kinder. Am Ende des Flurs besteht Zugang zum hauseigenen Garten.

Das Büro der pädagogischen Einrichtungsleitung liegt rechter Hand im Eingangsbereich. Linksseitig befindet sich unser großer Sport- und Mehrzweckraum, welcher allen Kindern der Einrichtung auf etwa 60 m² eine umfangreiche Ausstattung mit vielseitigem Equipment zur Bewegungsförderung bietet, z.B. im Rahmen von Parcours und Bewegungslandschaften.
Im Erdgeschoss befinden sich zudem sämtliche Räumlichkeiten, die für die Versorgung der Kinder benötigt werden, darunter die Hauswirtschaftsküche, Wasch- und Lagermöglichkeiten sowie das Hauswirtschaftsbüro.
Ein großzügiger Personalbereich sowie ein Besprechungszimmer und Lagerräume finden sich im Obergeschoss der Einrichtung. Auch in der oberen Etage steht den Kindern ein Spielflur für die spontane Bewegung zur Verfügung.

Die Räume einer Kinderkrippengruppe sowie einer Kindergartengruppe liegen jeweils benachbart zueinander und werden mittig durch einen Multifunktionsraum ergänzt, welcher für die teiloffene Arbeit im Altersbereich der 0 bis 6-Jährigen genutzt wird und hinsichtlich eines pädagogischen Schwerpunktes funktional ausgestattet ist, bspw. als Atelier, Musikzimmer oder Lernwerkstatt.
Die Kinder der Krippen- und Kindergartengruppe mischen sich dort untertags und lernen gemeinsam in pädagogischen Angeboten. Unsere Krippenkinder finden hier auch ihre Schlafplätze für die tägliche Ruhezeit.

Innerhalb einer Etage teilt sich je eine Kinderkrippen- und eine Kindergartengruppe ein Kinderbad. Die Kinder-Sanitärbereiche sind mit Wickeltisch, Dusche, Kindertoiletten und Waschbecken in verschiedenen Höhen ausgestattet. Sichtschutzwände gewährleisten vor allem den Kindergartenkindern die notwendige Privatsphäre. Zur Förderung der Selbständigkeit der Kinder sind unsere Wickelbereiche mit kleinen Treppen ausgestattet.

Die hellen und großzügigen Räumlichkeiten der Kindergruppen sind entsprechend ihrer primären Funktion und der Nutzung durch die jeweiligen Altersgruppen in unterschiedliche Lern-, Spiel- und Erlebnisbereiche aufgeteilt. Sie liegen verteilt auf beiden Gebäudeebenen, welche über einen Fahrstuhl sowie über ein kleinkindgerecht gestaltetes, helles Treppenhaus miteinander verbunden sind. Unter der Treppe wurde eine Kinderbibliothek mit Leseecke integriert, die Platz zum Ausruhen und Verstecken bietet. Auch unser Snoezelen-Raum im Obergeschoss bietet den Kindern einen gemütlichen Rückzugsort und wird zudem für therapeutische Zwecke im Zuge unserer inklusiven Pädagogik genutzt.

Alle Gruppen- und Nebenräume sind zugunsten einer hellen und freundlichen Atmosphäre mit bodentiefen Fenstern ausgestattet, die in den entsprechenden Räumen während der Ruhezeit auch leicht abgedunkelt werden können.
Unsere Kindergartengruppen verfügen über Küchen mit Arbeitsflächen in Kinderhöhe, die von den Gruppen z.B. im Rahmen hauswirtschaftlicher oder gestalterischer Tätigkeiten, genutzt werden können.

Die Gruppenräume der unteren Etage, wie auch unser Sportraum verfügen über einen direkten Zugang zum eingezäunten Außenbereich. Die Kinder der oberen Etage gelangen über die Treppen in- und außerhalb der Einrichtung in den unteren Bereich und damit in den Garten.
Weitere Informationen zur konkreten Raumnutzung und zur teiloffenen Arbeit sind unter dem Punkt 2.9 Teiloffene Arbeit und unter Punkt 2.10 Geeignete Lernumgebung aufgeführt.

1.5 Außenbereich

Nach Süden und Osten ausgerichtet erstreckt sich angrenzend an die Einrichtung unser schöner Garten. Innerhalb der Spiel- und Angebotszeit lädt unser Außenbereich die Kinder täglich zum Spielen, Forschen und Toben ein.
Auf der großen Terrasse können sich die Kinder ausgiebig mit Roll- und Rutschfahrzeugen bewegen oder auf der breiten Rasenfläche Ballspielen nachgehen. Im Sandkasten mit Wasserpumpe und Matschbereich erleben die Kinder elementare physische Gesetzmäßigkeiten beim Bauen, Graben und Schütten.
An Kletterstämmen und Balancierbalken testen die Kinder Gleichgewicht und Kraft. Unsere Nestschaukel und die Natur-Tipis zum Verstecken und Spielen werden von den Kindern aller Altersstufen ebenfalls sehr gern genutzt. Apfelbäume und Sonnenschirme bieten Kindern und Pädagogen/innen schattige Plätze für ein gemeinsames Picknick. Auch für kreative Angebote oder solche im Bereich der naturwissenschaftlichen Bildung eignen sich diese Bereiche des Gartens. Unser großes Pflanzen- und Gemüsebeet wird von den Kindern bepflanzt und gepflegt, so zum Beispiel im Rahmen der Gestaltung eines Schmetterlingsgartens im Frühling. Im Sommer können die Kinder an den Sträuchern Beeren pflücken.
Auch in der kälteren Jahreszeit möchten wir mit den Kindern so oft es geht, wenigstens aber dreimal wöchentlich, nach draußen gehen. Unser hauseigener Rodelhügel bringt besonders den Kindergartenkindern viel Spaß.

Abwechslung bei der Bewegung an der frischen Luft bieten Spielplätze in der näheren Umgebung des Wohngebiets, der Skatepark Neuaubing, der Freihamer Freiluftgarten sowie die Ballsportplätze und Grünflächen entlang der Wiesentfelser Straße. Insbesondere der Abenteuerspielplatz Freiham im Grünstreifen entlang der Gustl-Bayerhammerstraße und der Marie-Luise-Jahn-Straße sind beliebte Anlaufstellen unserer Kinder.

1.6 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Einrichtung öffnet Montag bis Freitag um 7:30 Uhr und schließt um 17:00 Uhr.
Damit die Kinder vor dem Frühstück Zeit haben, im Gruppengeschehen anzukommen, werden sie bis spätestens 8:45 Uhr in die Gruppe gebracht.
Wir möchten, dass die Kinder ihren Nachmittagssnack in Ruhe einnehmen und an pädagogischen Angeboten teilnehmen können, insofern ist es uns wichtig, dass die Abholzeiten zur vollen Stunde 15:00 Uhr und 16:00 Uhr (danach gleitend) eingehalten werden.

An Konzeptionstagen, gesetzlichen Feiertagen, einzelnen Brückentagen und in unseren Ferienzeiten bleibt die Einrichtung geschlossen.
Die Schließzeiten sind unter https://www.infanterix.de/einrichtung/freiham veröffentlicht.

1.7 Buchungszeiten und Preise

Die Kernzeit unserer Einrichtung ist von 8:45 bis 12:45 Uhr. In dieser Zeit soll jedes Kind täglich anwesend sein und unter Berücksichtigung pädagogischer Ziele und organisatorischer Gegebenheiten nicht gebracht oder abgeholt werden. Infanterix Freiham wird nach der Münchner Förderformel gefördert. Es ergeben sich hieraus folgende monatliche Betreuungspreise für das Kindergartenjahr 2021/ 2022:

Kinderkrippe

Einkommen in Euro	> 4 bis 5 Stunden	> 5 bis 6 Stunden	> 6 bis 7 Stunden	> 7 bis 8 Stunden	> 8 bis 9 Stunden	Über 9 Stunden
Bis 50.000	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Bis 60.000	38,00 €	45,00 €	53,00 €	60,00 €	68,00 €	75,00 €
Bis 70.000	54,00 €	65,00 €	77,00 €	88,00 €	100,00 €	111,00 €
Bis 80.000	68,00 €	83,00 €	97,00 €	112,00 €	127,00 €	141,00 €
> 80.000	78,00 €	94,00 €	111,00 €	128,00 €	145,00 €	162,00 €
zzgl.Essensgeld	80,00 €	90,00 €	90,00 €	100,00 €	100,00 €	100,00 €
Windelgeld (freiwillig)	19,00 €	19,00 €	19,00 €	19,00 €	19,00 €	19,00 €

Kindergarten

Gebuchte Stunden	> 4 bis 5 Stunden	> 5 bis 6 Stunden	> 6 bis 7 Stunden	> 7 bis 8 Stunden	> 8 bis 9 Stunden	Über 9 Stunden
Elternbeitrag nach Abzug des Beitragszuschusses (100 €)	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
zzgl. Essensgeld	80,00 €	90,00 €	90,00 €	100,00 €	100,00 €	100,00 €

Bei einem Umzug in eine Gemeinde außerhalb des Stadtgebiets greifen die Gebührenermäßigungen nach der Münchner Förderformel nicht mehr.
Ab dem Tag der Anmeldung in der Gemeinde gelten für das Schuljahr 2021/ 2022 folgende monatlichen *einkommensunabhängigen* Betreuungspreise:

Gebuchte Stunden	> 4 bis 5 Stunden	> 5 bis 6 Stunden	> 6 bis 7 Stunden	> 7 bis 8 Stunden	> 8 bis 9 Stunden	Über 9 Stunden
Elternbeitrag Kinderkrippe	281,00 €	338,00 €	394,00 €	444,00 €	477,00 €	506,00 €
Elternbeitrag Kindergarten nach Abzug des Beitragszuschusses (100 €)	17,00 €	42,00 €	67,00 €	92,00 €	117,00 €	142,00 €
zzgl. Essensgeld	80,00 €	90,00 €	90,00 €	100,00 €	100,00 €	100,00 €

1.8. Ernährungskonzept

Bei Infanterix Freiham erhalten die Kinder täglich gesunde Haupt- und Zwischenmahlzeiten. Hinsichtlich der Ernährung der Kinder richten wir uns nach den Qualitätsstandards der DGE und des FKE Dortmund. Unser Koch bereitet täglich Frühstück, Mittagessen, Brotzeit sowie kleine Snacks und Rohkost für zwischendurch, frisch in der Küche des Hauses zu und für die Kinder appetitlich her. Die Komponenten sind überwiegend ökologischen, regionalen und saisonalen Ursprungs. Die Mahlzeiten beinhalten kulturtypische, wie auch -fremde Zutaten. Der Speiseplan nimmt Rücksicht auf individuelle gesundheitliche und kulturelle Vorgaben, ist Fett- und Zuckerreduziert und beinhaltet zuckerfreie Getränke.

Eine enge Zusammenarbeit mit dem Referat für Gesundheit und Umwelt ist uns hinsichtlich der Ernährung der Kinder wichtig. Unser Koch wird beim Planen, Zubereiten der Speisen und bei der Umsetzung des Hygienekonzepts unter Beachtung von HACCP Kriterien von einer qualifizierten Hauswirtschafterin ergänzt.

14-tägig tagt der „Kochlöffelrat“, bestehend aus dem Kinderrat, der Einrichtungsleitung, Hauswirtschaftskraft und unserem Koch. Gemeinsam stellen sie den Speiseplan unter Berücksichtigung der Wünsche der Kinder zusammen, suchen appetitliche Brotaufstriche, Suppen, Salate u.a. für die Woche aus oder geben ihre Bestelllisten für den wöchentlichen Selbstmachtag ab, bei dem unser Koch die Pädagogen/innen der Gruppe und die Kinder unterstützt. Die Kinder sollen hierbei die Prozesse bei der Zubereitung von Speisen kennenlernen und bei der Herstellung mithelfen. Sie lernen Inhaltsstoffe der Speisen und Zutaten kennen und erfahren welche ihrem Körper gut tun oder diesen schädigen. Bewusst werden saisonale und jahreszeitliche Zutaten und Gerichte ausgewählt.
Neben der Ernährungsbildung legen wir viel Wert auf eine angenehme Essatmosphäre, so dass die Kinder ihre Mahlzeiten als gemeinsame, sie sozial einbindenden Aktivität verstehen und sich darauf freuen. Gemeinsam decken die Kinder den Tisch in abwechselnden Diensten, helfen sich gegenseitig beim Schneiden oder Getränke einschenken und tauschen sich in Tischgesprächen mit den Pädagogen über Erlebtes aus, bevor sie gemeinsam ihr Geschirr aufräumen und die Tische säubern.

2. Unsere pädagogische Arbeit

Die rechtliche Grundlage unserer Arbeit mit den Kindern und ihren Familien ist das VIII. Sozialgesetzbuch sowie das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz samt seiner Ausführungsverordnung. In unserer Arbeit am Kind richten wir uns zudem nach den in der UN Kinderrechtskonvention vereinbarten Kinderrechten sowie nach den Empfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BayBEP) und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Die Kinder unserer Einrichtungen stehen im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Das Wohl und der Schutz jeden Kindes ist das vorrangige Ziel unserer Arbeit.
Daneben steht gleichwertig die Bildung der Kinder.

2.1 Unser Bild vom Kind

„Kinder haben ein Recht auf den heutigen Tag.
Er soll heiter sein, kindlich, sorglos.“
(Janusz Korczak)

Vom ersten Tag ihres Lebens an sind Kinder neugierig und beginnen mit allen Sinnen und allen ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu kommunizieren und ihre Umwelt kennen zu lernen. Wir greifen dies auf und sehen jedes Kind in seiner Persönlichkeit als aktiven und kompetenten Menschen an, welcher in der Lage ist, seine Entwicklung mitzubestimmen. Diese kompetente Persönlichkeit anzunehmen und dabei ihre Stärken zu betonen, spiegelt sich in unserem Bild vom Kind und dadurch in unserer täglichen Arbeit wieder. Indem sich all unser Handeln und der Umgang mit den Kindern danach richten, erlangen Kinder Selbstvertrauen in die eigene Persönlichkeit, in das eigene Handeln und die eigene Kompetenz.

2.2 Der ko-konstruktive Ansatz

Der pädagogische Ansatz der Ko-Konstruktion stellt das Kind als den Urheber und „Lenker“ seiner eigenen Lernprozesse heraus und weist dem Erwachsenen die Rolle eines Begleiters auf Augenhöhe des Kindes zu. Das Kind begreift (im tatsächlichen und im übertragenen Sinn) seine Welt, experimentiert und „konstruiert“ seine eigene Wahrheit. In diesem Prozess ist es auf den Bezug zu seiner Umwelt und den Dialog mit seinen Mitmenschen angewiesen, um Regeln, Gesetzmäßigkeiten und eigene Erkenntnisse verstehen zu können (Ko-Konstruktion).

Für uns heißt das, dem Kind ein aktives, entdeckendes und handelndes Lernen zu ermöglichen. Wir bieten den Kindern einen geschützten und vielseitig ausgestatteten Rahmen, innerhalb dessen sie eigenständige Erfahrungen und Entdeckungen machen können.
Dieses selbst erschlossene Wissen des Kindes nehmen wir ernst, akzeptieren also die „kindliche Wahrheit“ und Erfahrungswelt. Seine Gedanken und Ideen nehmen wir auf und treten mit ihm in den Dialog. Das Selbstbewusstsein des Kindes zu stärken und den Selbsterkenntnisprozess anzuregen sind wichtigste Ziele hierbei.
So werden die Kinder beispielsweise nicht einfach korrigiert, wenn sie etwas vermeintlich „falsches“ gesagt haben, sondern wir lassen die Kinder wo immer es möglich ist durch Erforschen, Ausprobieren oder Gespräche mit den pädagogischen Kräften und anderen Kindern selbst Lösungen finden.

Ein Beispiel soll dies verdeutlichen:
Ein Kind behauptet beim Blick nach draußen, dass es regnet, weil es am Himmel Wolken sieht, tatsächlich fällt jedoch kein Regen.
Die hohe kognitive Leistung des Kindes, Wolken als Urheber von Regen zu identifizieren und die beiden Erscheinungen in Zusammenhang zu bringen, wird unsererseits wertgeschätzt und positiv rückgemeldet. Unsere Fragen („Kannst du auch die Sonne entdecken?“, „Wie sieht die Straße/ das Gras/ unsere Fensterscheibe aus, wenn es regnet?“, „Was tragen die Leute mit sich, wenn es regnet?“) regen das Kind zum Überlegen an. Gehen wir schließlich gemeinsam nach draußen und beobachten die Gegebenheiten dort, so kann dies den Erkenntnisprozess selbst sehr junger Kinder erleichtern. Das Kind hatte die Möglichkeit, im Dialog aber von selbst auf die richtige Lösung zu kommen. Der Prozess begünstigt die Nachhaltigkeit von Wissen und unterstützt die Herausbildung des positiven Selbstkonzeptes des Kindes.
Im Kindergarten sind die verschiedenen Interessen der Kinder und ihre Fragen häufig Anlass für Diskussionen unter den Kindern sowie für themenbezogene Angebote und Projekte.
So beschäftigten sich unsere Kinder etwa mit den Veränderungen der Natur im Jahreslauf und den verschiedenen Wettererscheinungen, sie interessieren sich für Farben, Formen, Zahlen und Mengen, stellen Fragen nach den Festen und Traditionen verschiedener Länder usw. Die Insekten und Pflanzen der Wiese sind für sie ebenso interessant wie das Weltall.

Im Sinne ko-konstruktiver Prozesse unterbrechen unsere pädagogischen Kräfte auch kleinere Konflikte unter den Kindern nicht pauschal. Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, Lösungen und Regeln selbst auszuhandeln.
Oft gelangen Kinder so zu Lösungsansätzen im Sinne von Kompromissen, die für beide Seiten annehmbar sind und die sich dem Erwachsenen nicht immer gleich erschließen.
Die Entwicklung innovativer Denk- und Problemlöseprozesse soll durch den Erwachsenen nicht durch voreiliges Eingreifen oder der Vorgabe von Möglichkeiten unterbrochen werden. Können die Kinder ihren Konflikt nicht selbständig lösen oder schaukelt sich dieser gar auf, so begleiten unsere Pädagogen/-innen den Prozess sprachlich mittels lösungsorientierter Fragetechniken.

2.3 Förderung der Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

Ab dem Tag seiner Geburt verfügt das Kind über Kompetenzen, welche es ihm ermöglichen, mit seinem Umfeld in Interaktion zu treten und seine Bildungsprozesse zu steuern, bspw. durch Schreien, Mimik oder Strampeln. Nach seinem Eintritt in die Einrichtung unterstützen unsere Pädagogen/innen die Erweiterung der kindlichen Basiskompetenzen durch ein anregendes Lernumfeld und gezielte Lernangebote. Die Basiskompetenzen entwickeln sich in der Erfüllung der Grundbedürfnisse des Kindes nach sozialer und emotionaler Eingebundenheit und dem Erleben von Autonomie und Kompetenz auf natürliche Weise weiter.

Ein besonderes Anliegen unserer Arbeit mit den Kindern ist die Förderung personaler Kompetenzen, insbesondere dass die Kinder ein positives Selbstwertgefühl entwickeln – dieses erlangen sie durch Wertschätzung sowie durch Autonomie- und Kompetenzerleben. Ein positiv entwickeltes Selbstbewusstsein ist eine wichtige Voraussetzung zum Bestehen von Leistungs- und Durchsetzungsvermögen, also für die weitere Motivation eines Kindes.

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis danach, dazu zu gehören, sich als wertvollen Teil des Ganzen zu erleben und Dinge allein zu tun. Das Kind soll auf sich selbst stolz sein können. So sollen die Kinder in möglichst viele, sie selbst und ihren Alltag in der Einrichtung betreffende Angelegenheiten einbezogen werden, etwa bei der Planung von Projekten und Ausflugszielen, dem täglichen Essen, der Gestaltung der Räumlichkeiten usw.
Hierbei wird ihnen ein alters- und reifeentsprechender Entscheidungsspielraum angeboten. *(siehe auch Kap. Partizipation)*
Kinder möchten in der Lage sein, auftretende Probleme und Aufgaben selbständig zu meistern - „alleine!“ gehört oft zu den ersten häufig genutzten Worten eines Kleinkindes.
All das, was ein Kind in der Lage ist zu tun, soll es also auch selbst tun können.
Ob beim Anziehen, Zähne putzen, essen, beim Lösen kleinerer Konflikte untereinander oder bei den täglichen Aufgaben in der Gruppe – wir bestärken die Kinder in ihrer Selbständigkeit, geben ihnen hierfür die Zeit die sie benötigen und unterstützen sie im Bedarfsfall.
Die Art und Weise, wie ein Kind etwas tut oder lernt wird von uns akzeptiert, ohne ihm vorgefertigte Lösungen anzubieten oder ihm eigene Ansichten und Ästhetik vorzuhalten.

Eine Reihe weiterer wichtiger Basiskompetenzen lassen sich unter den Kognitiven Kompetenzen zusammenfassen, etwa die Erkennungs-, Gedächtnis- und Denkprozesse sowie die Ausdifferenzierung der fünf Sinne.

Zur Integration in die Gemeinschaft benötigt ein Kind verschiedene soziale und emotionale Kompetenzen, etwa im Bereich Kooperation und Kommunikation aber auch im Bereich des demokratischen Handelns. Angebote, bei denen die Kinder ein gemeinsames Ziel verfolgen (z.B. bei der Umsetzung von Klang- und Bewegungsgeschichten oder beim Erstellen eines Gemeinschaftsbildes), bieten optimale Bedingungen für die Auseinandersetzung der Kinder untereinander und für die Erweiterung ihrer kooperativen und kommunikativen Fähigkeiten sowie wichtiger Wertvorstellungen wie Unvoreingenommenheit und Solidarität.

Kinder erfahren in unserer Einrichtung emotionale Wärme, Zuwendung und Verlässlichkeit. Diese und eine individuell zugeschnittene Eingewöhnung sind wesentliche Voraussetzungen dafür, dass Bindungsprozesse gelingen. Kinder, die sich innerhalb der Einrichtung sicher an ihre Bezugspersonen gebunden fühlen, werden leichter in soziale Beziehungen mit anderen Kindern und Erwachsenen treten und dadurch ihre Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit erweitern.

2.4 Förderung der Kinder in den Bildungsbereichen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

Um die Basiskompetenzen der Kinder von Anbeginn ihrer Zeit bei Infanterix zu stärken, berücksichtigen wir bei der Planung und Durchführung von Angeboten und Projekten die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen Bildungsbereiche, deren Umsetzung im Folgenden anhand kurzer Beispiele skizziert werden soll.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte: *wird unterstützt z.B. im Rahmen von Regelspielen, im begleiteten Freispiel und in Rollenspielen sowie bei der Umsetzung von kooperativen Angeboten wie Klanggeschichten, Gemeinschaftsbildern und Bewegungsbaustellen. Um die sozialen Kontakte der Kinder zu erhöhen und Beziehungen gruppenübergreifend zu unterstützen, kommen Kinder der verschiedenen Altersklassen regelmäßig zusammen, insbesondere in unseren Multifunktionsräumen.*
Die jeweils benachbarten Kindergarten- und Krippengruppen nutzen in der Angebotszeit jeweils einen Multifunktionsraum und treten dort sowie in ihren Gruppenräumen gemeinsam in Lernprozesse.
Gruppenübergreifend arbeiten wir mit den Kindern zusätzlich im Sport- und Mehrzweckraum und im Garten der Einrichtung.

Sprache und Literacy: *Im Kita-Alltag wird die Förderung von Sprache und Schriftsprach-erwerb (Literacy) u.a. durch die Betrachtung von Bilderbüchern und dem Vorlesen von Geschichten umgesetzt - dabei lernen Kinder sprachliche Formulierungen kennen und verstehen. Sie werden aktiv durch offene Fragen (z.B. „Was glaubst du, was dann passiert ist?“, „Wo findest du die Tiere?“) in die Bilderbuchbetrachtung mit einbezogen. Hierbei werden auch Konzentration und genaues Beobachten gefördert: nicht selten entdecken schon kleine Krippenkinder Details, die uns Erwachsenen gar nicht aufgefallen waren.*
Jede Kindergruppe verfügt über eine vielseitige und anregende Auswahl an Büchern, welche in regelmäßigen Abständen ausgetauscht oder ergänzt wird. Weitere Medien enthält unsere Bibliothek mit gemütlicher Leseecke, die allen Kindern der Einrichtung offen steht. Wir greifen zusätzlich auf die Themen-Boxen der Münchner Stadtbibliothek zurück, um den Kindern eine größere Vielfalt an Kinderliteratur und Fachbüchern zu unseren Projekten zu bieten.
Dialogisches Vorlesen und Bilderbuchbetrachtungen sind ein täglicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und haben ihren festen Platz im Tagesablauf. So werden Bücher angesehen und vorgelesen, die die Fantasie der Kinder anregen, zum Mitmachen- und Denken motivieren, die Kinder in ihren Emotionen abholen, Erlebnisse und Erfahrungen aufgreifen und spiegeln oder Wissenszuwachs bringen. Aber auch dem Wunsch nach einem gemeinsamen ruhigen Moment in der Vorlesesituation und im Dialog in Kleingruppen oder mit einzelnen Kindern kommen wir gerne nach.
Sprachfördernde Spiele wie lustige Reime, Lieder, Finger-, Such- und Rollenspiele können in vielen Situationen des Kita Alltags eingebaut werden und fördern die Freude am Sprechen und das Experimentieren mit Sprache.
Fremdsprachige Kinder unterstützen wir im Erlernen der deutschen Sprache durch die Akzeptanz und den Einbezug seiner Erstsprache und kulturellen Gewohnheiten und durch den Einsatz von unterstützenden Bildkarten. Gerne betrachten wir mit den Kindern auch Bücher in ihrer Muttersprache oder beziehen mehrsprachige Literatur in die tägliche Arbeit ein.

Mitmachbücher und Geschichten fördern zudem die aktive Auseinandersetzung mit Sprache und führen so schnell zu einer Erweiterung des Wortschatzes.
In der alltagsorientierten Sprachförderung greifen wir Äußerungen der Kinder auf, spiegeln sie und erweitern sie. Auf diese Weise helfen wir den Kindern dabei, grammatikalische Grundprinzipien zu erlernen, ohne sie korrigieren zu müssen.
Der Einsatz von Mimik und Gestik in der täglichen Kommunikation wie auch beim Vorlesen und Singen erleichtert gerade jungen Kindern oder Kindern anderer Nationalitäten das Verständnis.
Im Kindergarten kommen auch Kinderdiktate zum Einsatz: die Kinder erzählen ihre Erlebnisse, die die Pädagogen/innen für sie niederschreiben z.B. in einem Brief an die Oma, in einer Geschichte, in einem Rezept, etc.
Das Verständnis der Kinder für das Schriftbild unterstützen wir mitunter dadurch, dass wir verschiedene Bereiche in unseren Räumen, Gruppenregeln und ausliegende Materialien in Druckbuchstaben beschriften. Im Vorschulbereich ziehen wir zusätzlich einfache Anlaut-tabellen hinzu. Auch die Eigentumsfächer, Trinkbecher und Garderoben der Kinder sind mit dem Namen der Kinder beschriftet, dessen Schriftbild sich durch den täglichen Gebrauch schnell einprägt. Vorgefertigte Namenskarten der Kinder unterstützen die Kinder darin, ihren Namen mit zunehmendem Alter selbständig zu verschriftlichen.
Die Förderung der deutschen Sprache und des multikulturellen Miteinanders steht im Fokus unserer pädagogischen Arbeit bei Infanterix Freiham. Zusätzlich kommen die Kinder im Alltag punktuell mit der englischen Sprache in Kontakt (vgl. Kap. 2.5 Förderung der englischen Sprache)

Informations- und Kommunikationstechnische Bildung: *gemeinsam entdecken wir Technik in unserer Umgebung (z.B. Automaten und Ampeln) und binden digitale Medien projektbegleitend in unseren pädagogischen Alltag ein. Digitale Medien dienen den Kindern vor allem als Informationsquelle und als Gestaltungsmittel. In gleicher Weise wichtig sind uns Bücher und Musikmedien, die für die Kinder über den Tag frei nutzbar sind. Hörspiele begleiten die älteren Kinder in der Ruhezeit, lassen die Kinder in fantastische Welten abtauchen oder mit Helden aus der Kindheit Abenteuer erleben, sie helfen beim Entspannen oder bringen neue Erkenntnisse.*
In unseren Vorschul- und Experimentierbereichen stehen den Kindergartenkindern Medienecken zur Verfügung, welche sie gezielt zur kreativen digitalen Gestaltung sowie zur sicheren Recherche mittels Kindersuchmaschinen nutzen können. Unterstützt durch die technischen Möglichkeiten unserer Tablet PCs (z.B. Vergrößern, Aufnehmen, Bearbeiten) entdecken die Kindergartenkinder in Begleitung ihrer Pädagogen/innen die Welt in- und außerhalb der Einrichtung. Gleichzeitig erfahren sie dabei vieles über mediale Botschaften und den zielführenden Einsatz digitaler Medien.

Naturwissenschaftliche Bildung, *bspw. durch die aufmerksame Beobachtung und Beschreibung von Wettererscheinungen und Veränderungen in der Natur, auch unter Einbezug von Gegensätzen wie warm/ kalt, feucht/ trocken oder hell/ dunkel. Mit den Kindern sammeln, beschreiben und sortieren wir Naturmaterial und nutzen es für die spielerische Konstruktion. Zusätzlich werden einfache Experimente in den Alltag eingebettet.*
Ausreichend Material hierfür finden die Kinder in unserer Lernwerkstatt. Unser Experimentierzimmer bietet den Kindern verschiedene Materialien und Literatur zum Forschen, Erkunden und Dokumentieren. In allen Gruppenräumen gibt es jahreszeitliche Materialien und Angebotstabletts, die gleichermaßen zum Entdecken und Experimentieren einladen. (vgl. S. 24 „Geeignete Lernumgebung“)

Mathematische Bildung: *die Kinder lernen, den Zahlenraum und Mengen zu verstehen, z.B. durch das Auszählen von Dingen oder Personen in Situationen des täglichen Lebens oder Schüttspiele unter Einbezug von Vergleichsbegriffen wie leer/ voll, weniger/ mehr, leicht/ schwer.*
Materialien werden auf ihre Beschaffenheit, Form und Textur hin untersucht, Gegenstände sortiert, geordnet und verglichen und Muster gestaltet. Diese schulischen Vorläufer-kompetenzen werden in den Vorschulangeboten weiter ausdifferenziert.
Auch das Verständnis für Tageszeiten, Wochentage und Monate sowie für den Jahreskreis und für zeitliche Unterschiede (Tag/ Nacht, heute/ gestern, früher/ später) soll unterstützt werden. Das freie Erzählen vom Wochenende oder geplanten Aktivitäten sind ebenso fester Bestandteil des Morgenkreises wie das Sprechen über das Datum. Unser Montessori-Jahreskreis unterstützt die Veranschaulichung der Jahreszeiten und Monate. An einer Perlenkette werden die Tage des Monats abgezählt und das Voranschreiten des Jahreslaufs verdeutlicht. Auch das Schriftbild der Ziffern kann so erlesen werden.

Musikalische Bildung: *Unsere tägliche Routine und pädagogischen Projekte begleiten wir durch gemeinsames Singen und Musik, z.B. in den Übergängen wie dem Aufräumen oder einen Raumwechsel, zum Einläuten der Ruhezeit, pflegerischer Routinen (Zähneputzen, Wickeln..) sowie bei Angeboten zu Bewegung, Rhythmus, Tanz, Sport und Kreisspielen.*
Die Kinder werden am Morgen mit Begrüßungsliedern herzlich in den Morgenkreis und in die Gruppe aufgenommen. Bewegungslieder unterstützen die Entwicklung der Motorik und animieren die Kinder zum Singen und zur individuellen kreativen Bewegung. Mit einfachen Instrumenten erwecken sie Klanggeschichten zum Leben. In der Interaktion mit anderen Kindern werden dabei soziale Kompetenzen gefördert und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt. Die Verbindung von Malen und Musik bestärkt die Kinder in ihrem kreativen Ausdrucksvermögen.
Geräuschspaziergänge in und außerhalb der Einrichtung fördern das aktive Zuhören und die differenzierte akustische Wahrnehmung: bspw. können die Kinder mit Hilfe eines Aufnahme-gerätes diverse durch Menschen, Tiere oder Verkehrsmittel erzeugte Töne und Geräusche in der näheren Umgebung sammeln. Die Verbindung der Töne mit entsprechenden Bildern lässt ein Geräuschmemory entstehen. Unser Musikraum im Erdgeschoss bietet den Kindern neben frei zugänglichen Orff-Instrumenten, Cajons, und Rhythmik- und Schlaginstrumenten auch ein Xylophon und Effekt-Instrumente. Innerhalb gezielter pädagogischer Angebote lernen sie ausgesuchte Saiten- und Blasinstrumente kennen. In den Gruppen finden sich zusätzlich Rhythmikbausteine.

Ästhetik, Kunst und Kultur: *Kinder sollen ohne die Vorgaben Erwachsener ihr eigenes ästhetisches Empfinden entwickeln und das anderer Menschen wertschätzen können, indem sie in der Einrichtung frei zugängliche Materialen vorfinden, verschiedene künstlerische Techniken kennenlernen und Freude am Experimentieren mit Formen und Farben empfinden.*
Durch die vorbereitete Lernumgebung werden die Kinder während aber auch fernab unserer geplanten Angebote ständig angeregt, künstlerisch und kreativ tätig zu werden.
In jedem Gruppenraum gibt es einen kleinen Kreativbereich mit frei zugänglichen Materialien und zusätzlich in der oberen Etage ein Atelier mit umfangreichem Kreativmaterial. (vgl. S. 24 „geeignete Lernumgebung“)
Das Materialangebot wird ständig erneuert und ausgetauscht. Dabei ist es uns wichtig, dass auch natürliche Materialien wie Blätter, Körner, Sand, Ton, Federn, Steine, Tannenzapfen, Kastanien usw. für z.B. Collagen zur Verfügung zu stehen, deren unterschiedliche Strukturen

und Gerüche dem kindlichen Lernen mit allen Sinnen entsprechen. Auch auf künstlerisches „Handwerkszeug" können die Kinder jederzeit zurückgreifen, etwa auf Pinsel und Farben, Papiere, Scheren, Kleber, Motivstanzer, usw. Die eigenständige Auswahl von Materialien fördert im Gegensatz zu streng vorgegebenen Stoffen die Selbständigkeit und Kreativität der Kinder und bietet schon jüngsten Kindern sinnliche Materialerfahrung durch Fühlen, Riechen, Hören, Schmecken und Tasten.
In unseren Projekten haben die Kinder die Möglichkeit, sich aus einem reichhaltigen „Materialbuffet" zu bedienen, welches neben dem klassischen Bastelmaterial u.a. Stoffreste, sowie ausrangiertes Verpackungsmaterial und Naturmaterial anbietet.

Umweltbildung, *umgesetzt vor allem durch den vielfach ausgerichteten Kontakt zur und Bewegung in der Natur - in Parks, Gärten und kleinen Wäldern. Wir beobachten Strukturen und Veränderungen der natürlichen Umgebung und übernehmen Verantwortung für die Umwelt, bspw. indem wir Verschmutzungen in der Natur wahrnehmen und unseren Garten oder den benachbarten Park bei verschiedenen Diensten und Aktionen sauber halten oder gar Verantwortung für ein Stück Natur übernehmen, welches wir regelmäßig pflegen, wie kleine Gruppen-Beete mit Kräutern und Gemüse innerhalb unseres Gartens.*
Vor der Entsorgung von Materialien und Verpackungen überlegen wir neue Verwendungsmöglichkeiten (z.B. für Bastelprojekten) und führen sie bei Nichtgebrauch schließlich dem Recycling zu. Dabei lernen die Kinder von Anfang an, den Müll sinnvoll zu entsorgen. Wir helfen den Kindern durch Bildkarten an den Tonnen und das regelmäßige Gespräch über die verschiedenen Materialien bei der richtigen Zuordnung und bringen verschiedene Wertstoffe regelmäßig zum Container oder den Wertstoffhof. In unserer Lernwerkstatt probieren sich die Kinder spielerisch mit natürlichen Materialien aus und erforschen Gesetzmäßigkeiten im Rahmen einfacher Experimente.

Gesundheitserziehung: *diese setzen wir insbesondere durch die Unterstützung der Kinder im Erlernen einer gesunden Lebensweise um. Dazu gehören die ganzheitliche Hygiene, eine vielseitige, gesunde Ernährung sowie die körperliche und seelische Ausgeglichenheit durch tägliche Bewegung (insbesondere in der Natur) und Entspannung.*
Wichtige Voraussetzungen für das Wohlbefinden der Kinder sind zudem ihre soziale Eingebundenheit sowie das Gefühl der Wertschätzung in ihrer individuellen Persönlichkeit.

In Kooperation mit dem Gesundheitsreferat der Landeshauptstadt München und der Landes Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit e.V.) nehmen wir regelmäßig am Kariesprophylaxe-Programm teil und führen die Kinder spielerisch an das Zähneputzen und einen gesunden Umgang mit Lebensmitteln heran.

Werteorientierung und religiöse Bildung: *z.B. durch die Einbindung von Traditionen, Feierlichkeiten und Besuche religiöser Stätten im Rahmen der christlichen Religion, Kultur und Weltanschauung. Unser multikulturelles Team selbst sowie viele Kinder unserer Einrichtung bringen verschiedene Hintergründe mit in den Kita Alltag, sodass wir uns punktuell auch mit den Traditionen anderer Kulturen und Religionen, nach Möglichkeit immer unter praktischem Einbezug der Familien unserer Kinder, beschäftigen.*
Die Vermittlung wichtiger Werte wie Solidarität und Unvoreingenommenheit, erreichen wir zudem in der Gestaltung unseres gemeinsamen Alltags unter demokratischen Prinzipien sowie in Angeboten, die die Kooperation der Kinder in den Fokus stellen.

2.5 Förderung der englischen Sprache

In unseren Kindergruppen kommen Kinder mit verschiedenen Erstsprachen zusammen. Unsere Sprache, auch unser Dialekt sind bedeutende Bestandteile unserer Identität und Individualität. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, die sprachlichen Hintergründe anzunehmen und in die Gemeinschaft in unserer Einrichtung einzubeziehen.
Gerne können die Kinder beispielsweise beim Abzählen im Morgenkreis ihre Erstsprache verwenden oder diese im Rahmen von Tischsprüchen, Fingerspielen oder Liedern in den Gruppenalltag einbringen.

Damit alle Kinder gleichermaßen dazu befähigt werden, sich in unserer Gesellschaft zurecht zu finden und Gleichberechtigung in ihrer Anschlussfähigkeit, sprich beim Übergang in die Schule und im weiteren Bildungsweg zu erfahren, ist uns die Förderung der deutschen Sprache ein besonderes Anliegen. Wir nutzen vielseitige Methoden, um die Kinder der Einrichtung möglichst vielseitig mit der gesprochenen und geschriebenen Sprache in Kontakt zu bringen (*vgl. den Bildungsbereich Sprache und Literacy S. 9*)
Im fortwährend zusammenwachsenden Europa werden jedoch auch Kenntnisse anderer europäischer Sprachen zunehmend bedeutungsvoll. Wir möchten den Kindern daher zusätzlich die Möglichkeit bieten, ab dem frühen Kindesalter auf natürliche Weise mit der englischen Sprache in Kontakt zu kommen.

Zur Förderung der Fremdsprache arbeiten bei Infanterix Freiham gruppenübergreifend englischsprachige pädagogische Kräfte, welche regelmäßig wechselnd in allen Gruppen der Einrichtung zugegen sind. Sie sprechen Englisch auf Erstsprachniveau und unterstützen die Pädagogen/innen in den Gruppen verstärkt im Rahmen des Ausfallmanagements.
Zusätzlich bieten sie in regelmäßigen Abständen gruppenübergreifende Angebote, z.B. im Rahmen von Buchbetrachtungen oder englischsprachigen Singkreisen an.

Unsere englischsprachigen Kräfte kommunizieren entsprechend des Modells der Immersion mit den Kindern ausschließlich in der englischen Sprache. Dies ist für den Fremdsprach-erwerb der Kinder und für die Reduzierung von Sprachmischungen bedeutend.
Während ihrer Anwesenheit begleiten sie sämtliche Routinen und Lernangebote sprachlich, die Kinder werden dadurch in ein natürliches bilinguales Umfeld versetzt.
Wir bitten die Kinder nicht, in einer bestimmten Sprache zu sprechen oder zu übersetzen. So wie das Kind sich ausdrückt, nehmen wir seine Gedanken auf und antworten in unserer Erstsprache. Darüber hinaus wenden unsere englischsprachigen Pädagogen/innen die auf S. 11 unter „Sprache und Literacy“ beschriebenen Methoden gleichermaßen an.

2.6 Förderung benachteiligter Kinder

In unsere Einrichtung nehmen wir überwiegend Kinder aus dem direkten Umfeld auf, darunter Kinder aus Familien mit geringem Einkommen, mit Migrationshintergrund, aus Ein-Eltern-Familien sowie Kinder, die eine Behinderung haben oder von einer solchen bedroht sind. Es ist uns ein großes Anliegen, dass alle Kinder sich, gleich ihrer Herkunft und ihrer persönlichen und familiären Situation angenommen und „gewünscht“ fühlen. Die stärkenorientierte Betrachtungsweise wird seitens unserer Pädagogen/innen sowohl im Umgang mit den Kindern, als auch in der Kommunikation mit ihren Eltern gelebt.

Der Integrationsprozess eines jeden Kindes beim Eintritt in die Einrichtung und bei der Gewöhnung an die Kindergruppe wird unsererseits intensiv begleitet und die Sorgeberechtigten des Kindes einbezogen.

Sprache ist eine Schlüsselkompetenz für Lern- und Bildungsprozesse. Im Dialog mit anderen erfassen und verstehen Kinder ihre Umwelt. In der pädagogischen Arbeit mit Kindern generell, insbesondere aber bei Kindern mit Migrationshintergrund kommt der intensiven Beschäftigung mit den Kindern und ihrer sprachlichen Begleitung unter Einbezug von Gestik, Mimik und Bewegung eine ganz besondere Bedeutung zu. Unsere Methoden zur alltagsintegrierten Sprachförderung der Kinder sind unter „Sprache und Literacy“ auf S. 11 beschrieben.

Kulturelle Unterschiede machen wir für alle Kinder erfahrbar. Ist ein Kind aufgrund seiner Kultur beispielsweise daran gewöhnt, mit den Fingern zu essen, so kann es dies auch bei Infanterix tun. Wir geben ihm Zeit, sich an die Gewohnheiten unserer Kultur zu gewöhnen und bestärken es darin, diese auszuprobieren und zu übernehmen. Gleichzeitig erfährt das Kind Akzeptanz und Selbstvertrauen, wenn wir anderen Kindern der Gruppe die Möglichkeit geben, seine Gewohnheit einmal auszuprobieren.
Kinder aus unsicheren familiären Verhältnissen erfahren in unserer Einrichtung Schutz, Stabilität und Verlässlichkeit durch Routine und feste Bezugspersonen. Kinder aus Familien mit niedrigem sozioökonomischen Status erfahren Zugehörigkeit und Gleichwertigkeit.
Sich als „Teil des Ganzen“ erfahren können - dabei spielt auch die Teilhabe der Kinder (*vgl. Kapitel Partizipation*) sowie das Angebot vielseitiger Materialien, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, die den Kindern eigene Erfahrungen und Lernimpulse geben, aber auch die Basis für die Kommunikation darstellen, eine wichtige Rolle.

Gemäß Art. 11 und 12 des BayKiBiG werden Kinder mit (drohender) Behinderung, in unserer Kindertageseinrichtung gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert. Dabei sollen alle Kinder unserer Einrichtung entsprechend der Vielfalt des menschlichen Lebens unterschiedslos in die Bildungs- und Erziehungsprozesse eingebunden und entsprechend ihrer Bedürfnisse gefördert werden. Die Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit mit den Eltern erfährt hier einen besonders hohen Stellenwert.

Um potentiell benachteiligte Kinder bestmöglich fördern zu können, bauen wir ein Netzwerk im Stadtbezirk auf. Wir ziehen Fachdienste und Frühförderstellen hinzu, die unser Team in entwicklungspsychologischen Fragen unterstützen oder einzelne Kinder im engen Austausch therapeutisch begleiten und fördern. Die Erziehungsberatungsstelle des SOS Familienzentrums bietet Beratung für unser Team sowie konkreten Unterstützungsbedarf für Kinder und Familien in besonderen Bedarfslagen. Gemeinsam unterstützen wir Familien etwa durch die Vermittlung von Fachdiensten, z.B. im psychotherapeutischen und heilpädagogischen Bereich. Das Angebot frühzeitiger Hilfen kann einer Verfestigung von Problemen entgegenwirken.
Im Rahmen der Präventionskette Freiham vernetzen sich Fachkräfte unserer Einrichtung innerhalb von Arbeitsgemeinschaften mit Vertretern anderer Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe. Ziel dabei ist es, konkrete Angebote zu schaffen, um den Entwicklungsverlauf von Kindern sowie generell die Inklusion ansässiger Familien zu begleiten und damit Chancengleichheit und Anschlussfähigkeit für die im Stadtteil heranwachsenden Kinder zu bieten.

Zu unseren vierteljährlich stattfindenden Konzeptionstagen werden die Teilhabe der Kinder, die Förderung ihrer Widerstandsfähigkeit (Resilienz) und entwicklungsphysiologische und –psychologische Aspekte (Gehirnentwicklung, soziale/ emotionale Verhaltensweisen) immer wieder thematisiert. Auch ein vertiefender Einblick in einzelne Bildungsbereiche, z.B. in die praktische Förderung psychomotorischer oder musischer Kompetenzen der Kinder findet in diesem Rahmen statt.

Ziele unserer vorurteilsbewussten Pädagogik sind es, alle Kinder in ihren Identitäten zu stärken, also in ihrer Individualität und ihrem Selbstbild, Erfahrungen mit Vielfalt zu ermöglichen, kritisches Denken über Gerechtigkeit und Fairness anzuregen und aktiv zu werden gegen Unrecht und Diskriminierung.

2.6.1 Diversity leben: Inklusive Pädagogik und interkulturelle Erziehung

Fundament unserer Arbeit ist der Leitsatz „Jeder ist ein wenig wie alle, ein bisschen wie manche und ein Stück einmalig wie niemand sonst." Dabei nehmen wir Rücksicht auf die Grundsätze der inklusiven Pädagogik. Inklusion bedeutet für uns, dass wir alle Kinder und Familien willkommen heißen, sie dazu gehören und jeder auf seine Weise mitmachen kann. Jeder ist mit seinen Besonderheiten ein wertvolles Mitglied unserer Kindertageseinrichtung - in einer wertschätzenden Umgebung in der niemand ausgegrenzt oder beschämt wird.

Unsere Einrichtung wird von Kindern aus unterschiedlichsten Kulturkreisen und mit vielfältigen Voraussetzungen und Fähigkeiten besucht. Auch unser Team ist multikulturell. Die Wertschätzung von Vielfalt, Chancengleichheit und gegenseitiger Respekt ist für uns selbstverständlich. Wir setzen interkulturelle und inklusive Erziehung mit dem Vorleben eines gegenseitigen achtsamen Umgangs miteinander um und planen zielgerichtet Angebote zur Förderung der sozialen und kulturellen Kompetenzen der Kinder.
Junge Kinder gehen i.d.R. vorurteilsfrei aufeinander zu. Um diese Fähigkeit möglichst lange zu erhalten, bieten wir den Kindern Einblicke in die Lebensbereiche der anderen Kulturen unserer Kinder in den Gruppen. Die Kinder anderer Kulturkreise und ihre Familien, wie auch unsere pädagogischen Kräfte sollen ihre Erfahrungen in den Alltag integrieren können und die Gruppe daran teilhaben lassen, zum Beispiel durch das Vorstellen eines im entsprechenden Heimatlandes typischen Festes, traditionellen Brauchs, der Kleidung, Kinderliteratur und -filme, Instrumente, Musik, Tänze. Dies stärkt die Kinder darin, Vielfalt zu respektieren und sich für sich selbst und andere einzusetzen.
Nach dem Motto „Ich bin ich" gestalten die Kinder im Laufe ihrer Kindergartenzeit ein Ich-Buch und zeichnen sich auf einem Bild in Lebensgröße mit all ihren besonderen Merkmalen, in denen der individuelle Vielfaltsaspekt hervorgehoben wird. Wer bin ich? Was macht mich aus? Wie sehe ich aus? Was macht mich besonders und worin unterscheide ich mich von den anderen? Auch die Portfolios der Kinder, die monatlich von und mit den Kindern gestaltet werden, heben die Stärken der Kinder und deren Besonderheiten hervor. Stereotypisierungen (bspw. in Bezug auf Kulturen, das Geschlecht, Alter oder Familien-formen) können im Zuge dessen gemeinsam von Kindern und Pädagogen/innen benannt und abgebaut werden. Damit unsere pädagogischen Kräfte als Vorbild fungieren und bei Mobbing oder Ausgrenzung intervenieren können, ist es wichtig, dass das Vorurteilsbewusst-sein unserer Mitarbeitenden fortlaufend im Team reflektiert wird.

Hinsichtlich der Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund und Kindern mit besonderen Bedürfnissen geht es uns vor allem darum, ihre Fähigkeit, in gute Beziehungen mit ihrer Umwelt treten zu können, zu stärken. In der Begegnung mit anderen Kindern erhalten sie durch unsere Fachkräfte entwicklungsangemessen sprachliche und emotionale Unterstützung. Die Körpersprache achten wir in der Arbeit mit den Kindern generell, ganz besonders jedoch im Krippenbereich oder mit Kindern mit speziellem Förderbedarf.

Das Angebot vielseitiger Lernmaterialien sowie Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten ermöglicht den Kindern vielfältige Erfahrungen und Lernimpulse. Die Kinder haben beispielsweise Zugriff auf Medien unterschiedlicher Sprachen oder mit verschiedenen

Familien- oder Rollenbildern. Puppen verschiedener ethnischer Herkunft bereichern unseren Rollenspielbereich. Die Kinder erfahren in unserer Einrichtung, dass ihre Stimme zählt und sie ihren Mitmenschen gleichwertig sind, unabhängig von ihrer individuellen Situation.
In Gesprächsrunden, im Morgenkreis, anhand von Gefühlskarten und in der Kommunikation miteinander in Konfliktsituationen, lernen die Kinder Empathie, Feinfühligkeit und das verbalisieren von Gefühlen. Am Morgen können die Kinder ihre Emotionen am „Moodboard" markieren und im Laufe des Tages reflektieren. Dies bestärkt sie darin, ihre eigene Meinung zu vertreten, zu beschreiben wie sie sich fühlen und die Standpunkte anderer Kinder zu akzeptieren. Wir unterstützen die Kinder darin, Konflikte verbal zu bewältigen und Lösungen zu finden und „Nein" zu sagen. Beschwerden und Wünsche sollen sie wertfrei äußern können. In verschiedenen Beschwerdeverfahren spüren die Kinder die Unterstützung der Mitarbeiter in ihren Anliegen. (*vgl. Beschwerdemöglichkeiten für Kinder S.20)*
Durch die Übernahme von Patenschaften für jüngere Kinder und Dienste fördern wir den Zusammenhalt in der Gemeinschaft und die Hilfsbereitschaft.

Die aktive Beschäftigung mit Musik beeinflusst die kindliche Entwicklung in positiver Weise. Tänze, Lieder, Sprechverse oder das Spielen einfacher Instrumente fördern die Körperwahrnehmung der Kinder durch Freude an Musik und Bewegung. Musik kann die kognitiven, motorischen, kreativen und sozialen Fähigkeiten von Kindern nachweisbar positiv beeinflussen und trägt zur Integration in die Gemeinschaft bei. Über die täglichen Angebote im Bereich Musik, Tanz und Rhythmik hinaus, bieten wir allen Kindern die Möglichkeit zur Teilnahme an unserer wöchentlich stattfindenden Musikalischen Früherziehung.
Angebote im Bereich der Sinneswahrnehmung, bspw. im kreativen Bereich oder in unseren Snoezelen Räumen fördern die Selbstwirksamkeit und das Wahrnehmungsbewusstsein der Kinder mittels Farb- und Lichtspielen, sanfter Musik, Stoffen und anderem Material. Die Kinder haben in diesen Angeboten vertiefend die Möglichkeit, innere Bilder zum Ausdruck zu bringen und mit anderen Kindern in Kontakt zu treten. Dies kann helfen, Unruhezustände der Kinder zu binden.

Unsere Einrichtung wird auch von Kindern besucht, die in ihrem Lernen, im sozialen Verhalten, in der sprachlichen Kommunikation oder in psychomotorischen Fähigkeiten soweit beeinträchtigt sind, dass ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft erschwert sein kann.
In der Arbeit mit Kindern mit (drohender) Behinderung verfolgt unser interdisziplinär aufgestelltes Team einen ressourcen-orientierten Ansatz, orientiert sich an den individuellen Interessen der Kinder und bettet die spezifische Förderung weitgehend in den pädagogischen Alltag ein.
Eine Beeinträchtigung sehen wir nicht als eine Störung der Entwicklung in Abweichung zur Norm sondern vielmehr als einen offenen Prozess, welcher durch innere und äußere Einflüsse bedingt ist und von Teilhabebeschränkungen geprägt sein kann. Barrieren in der Teilhabe möchten wir entgegen wirken und jedes Kind in seiner Kompetenz und Lernfähigkeit mit eigenen Stärken und Schwächen wahrnehmen.
Wir berücksichtigen dabei das individuelle Entwicklungstempo eines jeden Kindes und gehen in eine dialogische Haltung. „Zeige mir (Erwachsenen), was passend für dich (Kind) ist und was du brauchst." Hierbei hat auch die Beobachtung der Interaktionen, Alltags- und Spielsituationen einen hohen Stellenwert und die Begleitung von integrativen Spielprozessen. Wir geben jedem Kind alltagsbegleitend Entwicklungsimpulse und Unterstützung. (*vgl. Partizipation S.18*)

2.7 Partizipation

Partizipation bezeichnet die gleichwertige Teilhabe des Kindes an seinem Alltag und seinen Lernprozessen. Kinder haben ein Recht auf diese Teilhabe.
Wir sehen das Kind als aktiven Gestalter seines Lernprozesses. Wo immer es im Alltag und bei der Gestaltung von Angeboten möglich ist, beteiligen wir die Kinder an der Entscheidung über die zur Verfügung stehenden Alternativen. Da Kinder am effektivsten lernen, wenn sie sich im Bereich ihres Interesses bewegen, bestimmen sie die Themen und Inhalte unserer Projekte zudem maßgeblich mit.

Partizipation in der Kinderkrippe

Junge Kinder oder Kinder, die mit fremden Erstsprachen in die Einrichtung kommen, können sich verbal noch nicht immer so äußern, wie sie es gerne möchten. Der Beobachtung der Kinder in verschiedenen Situationen, ganz besonders während des Freispiels, bei Rollenspielen und Gemeinschaftsprojekten kommt daher eine wichtige Bedeutung zu.
Auf diese Weise können wir ihre Interessen erkennen und entsprechend in Alltag und Projekte einbinden.

Durch ihre Bilder, Bastelarbeiten und Fenstergestaltung tragen die Kinder wesentlich zur Raumgestaltung bei, finden sich in den Räumen wieder und fühlen sich ihrer Kindergruppe zugehörig. Zusätzlich erkennen sie anhand von Fotos ihr Eigentum im Raum, z.B. ihren Schlafplatz, ihr Eigentumsfach oder ihren Platz im Geburtstagskalender. Fotos ihrer Familien finden die Kinder an unseren Familienstammbäumen.

Jeden Tag hat ein anderes Kind die Möglichkeit, den Tischspruch vor den Mahlzeiten zu wählen. Auch die Lieder im Morgenkreis werden innerhalb eines Rahmens von den Kindern entschieden.
Ältere Kinder können sich ihr Essen und ihre Getränke selbst nehmen und den Jüngeren beim Auflegen des Gedecks helfen. Allgemein motivieren wir die älteren Kinder in den Krippengruppen zur Hilfestellung jüngerer, z.B. beim Aufsetzen der Mütze, beim Aussuchen der passenden Windel oder beim Aufräumen.
Durch die Übernahme kleiner Dienste in den Gruppen erleben sich unsere Krippenkinder als kompetent und lernen, Verantwortung für ihr eigenes Handeln und ihre Umgebung zu übernehmen. So gießen die Kinder regelmäßig die Blumen, helfen beim Säubern des Tisches, beim Aufkehren oder gar beim Beziehen der Betten.

Partizipation im Kindergarten

Im Kindergarten können die Kinder ihr Mitspracherecht jederzeit, ganz besonders jedoch innerhalb des Morgenkreises und in der Kinderkonferenz nutzen.
In der Kinderkonferenz erlernen die Kinder erste demokratische Strukturen durch gemeinsame Entscheidungsfindungen und Kommunikationsregeln. Sie werden darin bestärkt, für ihren eigenen Standpunkt einzustehen und andere Meinungen zu akzeptieren.

Bevor eine Kinderkonferenz durchgeführt wird, beobachten wir die Kinder, um ihre aktuellen Interessensbereiche besser erkennen zu können. Generell streben die Kinder selbst danach, ihre Interessen verbal einzubringen. Nicht selten sind diese Interessen stark von den Inhalten ihres häuslichen Medienalltags geleitet. Indem wir die „Medienhelden“ der Kinder nach Möglichkeit einbeziehen, treten wir auf besonders individuelle und altersgerechte Weise mit ihnen in Interaktion, denn die individuellen Lieblingsfiguren der Kinder helfen uns häufig dabei, die Kinder für nahezu jedes Thema oder Projekt zu begeistern.

Die beobachteten Interessensbereiche der Kinder werden von den Pädagogen/innen in der Kinderkonferenz vorgestellt: die Verbildlichung der Themen hilft den Kindern zu verstehen, worum es jeweils geht und welche Möglichkeiten sich daraus ergeben. Schließlich wählen die Kinder aus den gebotenen Alternativen ihr favorisiertes Thema aus und legen einen farbigen Glasstein auf demjenigen Bild ab, welches ihr Thema repräsentiert.
Die Steine werden anschließend gemeinsam ausgezählt.
Wir führen auch in der Folgezeit wöchentlich eine Konferenz durch, um das Thema anhand der individuellen Ideen zu vertiefen. Unsere „Moodboards“ helfen den Kindern, auch ihre emotionalen Befindlichkeiten in Bezug auf die Umsetzung des Themas mitzuteilen.

Während der Angebotszeit haben die Kinder grundsätzlich die Möglichkeit, sich zwischen verschiedenen Aktivitäten und Angeboten zu entscheiden. Möchte ein Kind nicht an den Angeboten teilnehmen, so hat es jederzeit die Möglichkeit, sich in die Ruhebereiche zurückzuziehen oder im freien Spiel seine Grenzen zu testen. Bildkarten der unterschiedlichen Lernbereiche, Funktionsecken und Multifunktionsräume helfen verbal schwächeren Kindern, ihre Vorlieben und Wünsche zu äußern.

Möchte die gesamte Kindergruppe im Freien spielen, so wird im Vorfeld abgestimmt, ob die Kinder hierfür lieber den hauseigenen Garten oder fußläufig entfernte Spielplätze nutzen möchten. Die Entscheidung darüber, wie der Bewegungsparcours in der Turnhalle aussehen soll oder welche Spiele gespielt werden, liegt ebenfalls maßgeblich bei den Kindern.

Je älter die Kinder werden, desto mehr zeigen sie die Bereitschaft und Fähigkeit, an den alltäglichen Aufgaben im Einrichtungsalltag zu partizipieren. Beispielsweise holen sie den Speisenwagen oder Material für ein Angebot, helfen beim Eindecken der Tische, beim Ein- und Ausräumen des Geschirrspülers, beim Beziehen der Betten, gießen Blumen usw. Ein täglich wechselnder Dienste-Plan veranschaulicht welche Aufgabe von welchem Kind übernommen wird und stärkt die Gruppenzugehörigkeit.
Ältere Kinder der Gruppe können, wenn sie sich dazu bereit fühlen, eine „Patenschaft“ für ein neu hinzu gekommenes Kindergartenkind übernehmen, um diesem den Einstieg in den Kindergartenalltag zu erleichtern. Sie helfen den neuen Kindern z.B. beim Aufräumen oder dem selbständigen Anziehen und führen sie in unsere Gruppenregeln ein. Sind alle Kinder an die Gruppe gewöhnt und fühlen sich wohl, werden bestehende Regeln mit den Kindern immer wieder überdacht und aktualisiert.

2.8 Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Um die individuelle Bedürfniswelt der Kinder besser zu verstehen, bedarf es auch eines für die Kinder verlässlichen Beschwerdemanagements. Nur wenn Kinder sich darin bestärkt fühlen, ihre Meinung frei äußern zu können, fühlen sie sich angenommen und gehört. Das Wissen darüber, seine Meinung frei äußern zu können, wenn sich etwas „nicht gut" anfühlt, legt den Grundstein für den Eigenschutz vor Übergriffen aller Art.

Im Einrichtungsalltag motivieren wir die Kinder dazu, mitzureden und sich Hilfe zu holen, wenn sie nicht mehr weiterkommen. Dabei wenden sich Kinder häufig an eine vertraute Person – an eine/n Freund/in, an eine pädagogische Kraft oder an die Einrichtungsleitung, z.B. im Zuge des Kindersprechtages oder beim täglichen Besuch in der Gruppe. Es ist uns wichtig, kindliche Wünsche und Beschwerden nicht als Störung, sondern als Botschaft und Beziehungsangebot zu verstehen, denn hinter den Beschwerden von Kindern stecken unerfüllte Bedürfnisse, Anfragen oder Verbesserungsvorschläge.
Ein Kummerkasten in den Kindergartengruppen kann besonders den zurückhaltenden Kindern helfen, ihre Meinung schriftlich, also zum Beispiel in Form eines gemalten Bildes, mitzuteilen.
Im Morgenkreis und in den „Konferenzen" der Kindergartengruppen haben die Kinder die Möglichkeit, konkrete Situationen ihres Alltags in der Einrichtung zu verstehen, zu besprechen und zu gestalten, zusammen zu planen und zu phantasieren, zu erzählen und zu philosophieren.
Oft drücken sie hierbei direkt oder indirekt Emotionen aus oder äußern Beschwerden. Wir regen Kinder durch Impulse und Fragen an: *Worüber hast du dich dabei geärgert? Was möchtest du daran gerne ändern? Welche Idee hast du dazu?* In diesem Zusammenhang wird auch das „Moodboard" in den Gruppen regelmäßig mit den Kindern betrachtet und reflektiert. Schließlich helfen uns Kinderbefragungen zu verstehen, welche Anliegen und Wünsche Kinder haben.

Durch das Aufgreifen und Lösen ihrer Beschwerden erfahren Kinder Selbstwirksamkeit: „Ich habe etwas gesagt und es wurde ernst genommen". Gleichzeitig lernen sie die Bedürfnisse anderer kennen und erfahren, dass innerhalb einer Gemeinschaft manchmal nicht alle Wünsche erfüllt werden können.

Zusätzlich zu diesen gezielten Methoden kommt der Beobachtung der Kinder eine wichtige Bedeutung zu: nicht alle Kinder fühlen sich dazu in der Lage, Bedürfnisse und Beschwerden auszudrücken. Sie zeigen Unzufriedenheit und Unmut in Abhängigkeit ihres Alters und ihrer Reife durch Weinen, Zurückziehen, Abwenden, Blickvermeidung oder Aggressionen.
Unsere Pädagogen/innen nehmen die nonverbalen Ausdrucksformen der Kinder sehr ernst und gehen auf Augenhöhe des Kindes bewusst darauf ein.
Mithilfe von Körpersprache und Bildern regen sie die Kinder zur Kommunikation an. Die Beobachtung der Kinder ist uns in der Arbeit mit den Krippenkindern ganz besonders wichtig, findet aber auch in den Kindergartengruppen insbesondere in der Arbeit mit zurückhaltenden Kindern und Kindern mit wenig Kenntnissen der deutschen und/ oder englischen Sprache Anwendung.

2.9 Teiloffene Arbeit

Regelmäßig stattfindende, teiloffene Angebote bieten den Kindern die Möglichkeit, aus unterschiedlichen Aktivitäten interessenbezogen auch außerhalb ihrer Stammgruppe auszuwählen und ihre sozialen Kontakte zu Kindern anderer Gruppen zu intensivieren. Grundsätzlich gilt bei der gruppenübergreifenden Arbeit immer das Prinzip der Freiwilligkeit: nicht unsere Pädagogen/innen, sondern die Kinder selbst entscheiden, ob sie an den offenen Angeboten teilnehmen möchten und inwieweit sie soziale Kontakte außerhalb ihrer Stammgruppe eingehen möchten.

Teilöffnung in der Spiel- und Angebotszeit

Als festes Ritual öffnen sich bei Infanterix Freiham die jeweils benachbarten, durch einen Multifunktionsraum miteinander verbundenen Krippen- und Kindergartengruppen wöchentlich mehrmals zu verschiedenen Angeboten nach dem Morgenkreis und bis zum Beginn des Mittagessens. Mit dem zunehmenden Wachstum unserer Einrichtung werden diese Aktivitäten auch hausübergreifend mit unserer Partnereinrichtun Freiham 2 stattfinden.
Die Öffnung erlaubt die Mischung der Kinder im Altersbereich von 0 bis 6 Jahren, welches der Förderung sozialer und lernmethodischer Kompetenzen der Kinder in besonderem Maße Rechnung trägt: junge Kinder beobachten das Handeln, z.B. das Spiel und die Kommunikation älterer Kinder, orientieren sich mitunter daran und finden in ihren Beobachtungen Strategien für eigene Lernprozesse.
Ältere Kinder hingegen lernen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und üben Achtsamkeit gegenüber anderen, insbesondere gegenüber jüngeren Kindern. Sie verstehen sich häufig bald als Vorbild für die „Kleinen“, helfen ihnen und kümmern sich um sie. Während sie selbst zu Hause häufig „klein“ sind, können die Kindergartenkinder in der teiloffenen Spiel- und Angebotszeit die „Großen“ sein, was ihr Selbstbewusstsein nachhaltig positiv bestärken kann.
Auch die Pädagogen/innen der beiden Gruppen arbeiten eng zusammen und gestalten die Angebote in den Räumen so, dass sie sowohl jüngere, als auch ältere Kinder einladen und ihnen damit in ihre individuellen Lernprozesse verhelfen.
Einen Einblick in die geplanten Angebote erhalten die Kinder der beiden jeweiligen Gruppen in aller Regel im Morgenkreis durch die pädagogischen Kräfte. Häufig sind die Kindergartenkinder allerdings im Vorfeld schon in die Planung und Gestaltung der Angebote involviert.

Für alle Altersgruppen interessante Angebote lassen sich in vielen Bildungsbereichen durchführen. Ein Beispiel sei für den künstlerisch-ästhetischen Bereich genannt:
Im Projekt „Kinder treffen Künstler/innen“ lernen Krippen- und Kindergartenkinder jede Woche eine/n neue/n Künstler/in sowie ihre/ seine Techniken und Werke kennen. Während die älteren Kinder die spezifischen Methoden der Künstler/innen ausprobieren und in der anschließenden gegenseitigen Präsentation ihrer Werke zu kleinen Kunstexperten werden, verwenden jüngere Kinder die Materialien zum freien Gestalten und Ausdrücken. Die Künstler/innen selbst und die spezifischen Techniken treten in der Arbeit mit jüngeren Kindern in den Hintergrund.
Die Grenze zwischen Krippen- und Kindergartenkind verschwimmt bei diesem Angebot - entsprechend seines Interesses kann jedes Kind das Material für das eine oder für das andere nutzen. Die Werke der kleinen Künstler/innen werden anschließend in den Räumlichkeiten unserer Einrichtung ausgestellt und so besonders wertgeschätzt.

Um das Gemeinschaftsgefühl der Kinder innerhalb unserer Einrichtung zu stärken, treffen sich die Kinder und Pädagogen zudem zu einem gemeinsamen Singkreis jeden Freitagmorgen in der Turnhalle. Die thematisch passenden und jahreszeitlichen Lieblingslieder der Kinder werden monatlich innerhalb der Gruppen in der Kinderkonferenz ausgewählt und dann gemeinsam gesungen und instrumental begleitet. So bereiten sich alle großen und kleinen Teilnehmer/innen auch regelmäßig auf unsere Feste und Feiern vor.

Teilöffnung in den pädagogischen Randzeiten

Ein weiteres festes Ritual in unserer Einrichtung ist der gemeinsame Früh- und Spätdienst. Der Frühdienst findet mit Öffnung der Einrichtung bis etwa 8.30 Uhr ebenfalls zwischen den jeweils benachbarten Krippen- und Kindergartengruppen statt.
Im Spätdienst ab etwa 16:00 Uhr bis zur Schließung der Einrichtung gilt dies entsprechend. Zusätzlich stehen allen Kindern und Pädagogen/innen der Einrichtung am späten Nachmittag der Sportraum zur psychomotorischen Bewegung sowie der Außenbereich zur gemeinsamen Nutzung zur Verfügung.

Teilöffnung im Krippen- oder Kindergartenbereich

Eine Zusammenarbeit kann punktuell auch zwischen allen oder einigen Kindergartengruppen oder zwischen den Krippengruppen stattfinden.
Im Kindergartenbereich können die Kinder bspw. gruppenübergreifend Theaterstücke und Lieder einüben oder gemeinsame Vorschulstunden gestalten. In der Kinderkrippe bieten sich Angebote im Sinnesbereich, z.B. Fühl-, Matsch- oder Schüttspiele zum übergreifenden Arbeiten an. Auch der Kontakt der Kinder zur englischen Sprache wird im Rahmen teiloffener Angebote behutsam hergestellt.
Je nach Art und Umfang der Angebote finden diese in unseren Multifunktionsräumen, im Sportraum oder in einzelnen Gruppenräumen statt. Unsere Gruppen- und Multifunktionsräume sind gleichzeitig Funktionsräume: sie tragen in ihrer Gestaltung und Ausstattung zur gezielten Förderung einzelner Bildungsbereiche bei (*vgl. “geeignete Lernumgebung“ im folgenden Abschnitt*). Dementsprechend werden kreative und künstlerische Aktivitäten häufig in unserem Atelier angeboten, Sinneserfahrungen und Experimente sowie die Vorschule in der Lernwerkstatt, Angebote rund um das gemeinsame Konstruieren im Bauraum, Musizieren im Musikraum usw.
Auch unser Garten bietet zahlreiche Möglichkeiten für die teiloffene Arbeit: hier können die Kinder an übergreifenden Picknicks, Singkreisen und Bewegungs- oder Entspannungs-Angeboten teilnehmen, einfach frei spielen oder kümmern sich gemeinsam um die Pflege unseres Pflanzen- und Gemüsebeetes.

2.10 Die geeignete Lernumgebung

In ihrem Gruppenraum finden die Kinder eine vorbereitete Lernumgebung, die ihnen eine Vielfalt an jederzeit zugänglichen Materialien bietet. So kann sich das Kind im Tagesverlauf frei entscheiden, ob es lieber kreativ mit Farbe, Schere und Leim arbeiten möchte, ob ihm der Sinn eher danach steht, ein Buch anzuschauen, ob es sich im Rollenspiel probieren möchte oder in der Bauecke mit verschiedenen Materialien konstruiert. Geplante Angebote bereiten die Mitarbeiter stets so vor, dass alle Materialien griffbereit sind und für die Kinder hohen Aufforderungscharakter haben.

Die Gruppenräume der Kinderkrippe und des Kindergartens sind in verschiedene Spiel- und Lernbereiche unterteilt, beispielsweise ist jeweils ein Teil des Raums für das kreative Gestalten vorgesehen. Des Weiteren stehen den Kindern in jedem Raum eine kleine Bauecke mit unterschiedlichem Material zum Konstruieren, ein Rollenspielbereich mit Kostümen und Puppenecke sowie Bereiche zum Verstecken und Ausruhen zur Verfügung.
Die Kinder finden in ihrem Gruppenraum eine Auswahl an Kinderbüchern, Logik- und Tischspielen sowie einige einfache Instrumente. In einigen Bereichen des Gruppenraumes stehen den Kindern Materialien aus der Natur zur Verfügung, z.B. in der Bauecke oder dem Kreativbereich. Im Vorschulbereich gibt es verschiedene Spiele und Materialien zur Auseinandersetzung mit Zahlen, Formen, Mengen und Buchstaben.

Schon im Krippenbereich lernen die Kinder durch die klar strukturierte Einteilung der Räumlichkeiten und der grob festgelegten Platzierung von Spielzeug und Lernmaterial das Sortieren, Kategorisieren sowie daraus resultierend das Aufräumen. Selbst sehr junge Kinder verstehen häufig schnell, wo einzelne Spielzeuge hingehören, erleben sich beim Aufräumen als kompetent und haben Spaß daran. Fotos der Spielzeuge erleichtern den Kindern das Auffinden des richtigen Platzes und des Inhalts der Fächer. Im Kindergartenbereich unterstützen auch erste Beschriftungen das Aufräumen.
Jede Woche wird ein Kind zum „Aufräumchef“ auserkoren – dieses hilft jüngeren Kindern bei der Bewältigung der Aufgabe. Die Pädagogen stehen stets unterstützend zur Seite.
Gemütliche Rückzugsbereiche finden unsere Krippenkinder in den Kuschelnestern. Auch die Lesebereiche im Kindergarten bieten den Kindern neben der Buchbetrachtung die Möglichkeit, für sich zu sein. Gerade unsere älteren Krippen- und die Kindergartenkinder nutzen während der Freispielzeit häufig Nischen, freistehende Möbel (Tische, Stühle) und verschiedenes Material (Kartons, Decken, Matratzen) um sich zusätzliche kleine Spiel- und Rückzugshöhlen zu schaffen. Dem Rückzugsbedürfnis der Kinder entsprechen auch unsere Kinderbibliothek und der Snoezelen Raum.

Die Gestaltung und Ausstattung der Gruppen soll für die Kinder verlässlich sein. Neuanschaffungen oder Änderungen im Raumsetting, auch das Dekorieren der Räume, vollziehen wir zusammen mit den Kindern. Die Kindergartenkinder können dabei sprachlich z.B. im Morgenkreis einbezogen und ihre Vorstellungen erfragt werden. Junge Krippenkinder beobachten wir in ihrem Spielverhalten, um zu erfahren, ob die aktuelle Struktur für sie passend ist. Änderungen nehmen wir in ihrem Beisein vor.

Im Kindergartenbereich entspricht jeder Gruppenraum einem Funktionsraum, in dem ein bestimmter Lernbereich mittels einer umfassenden Ausstattung und Gestaltung vertieft wird. Den einzelnen Räumen wird dadurch ein Akzent verliehen, der das gruppenübergreifende Spiel und das Lernen der Kinder fördern soll.
So sind die Gruppen im Obergeschoss als Bauraum und Rollenspielraum vorgesehen.

Die Gruppe im Erdgeschoss repräsentiert einen großen Vorschulbereich, den besonders die älteren Kinder gerne nutzen. Hier finden sie vielseitiges Material rund um Buchstaben und Zahlen, Steckspiele, geometrische Vorlagen, Tastplatten, Aufgaben-Tabletts sowie Spiele zum Zählen, Vergleichen, Messen oder zur Förderung der phonologischen Bewusstheit.
Im Bauraum finden die Kinder neben verschiedenen Bausteinen, Murmelbahnen und Eisenbahnstrecken auch zahlreiche natürliche Materialien und Gebrauchsgegenstände zum kreativen Konstruieren und eigenständigen Lernen.

Im Rollenspielraum warten vielseitige Spiel- und Verkleidungsmöglichkeiten zur Beschäftigung mit den Situationen des Alltags auf die Kinder. Beim Spiel in der Kinderküche mit Ofen und Waschmaschine, im Kaufmannsladen oder am Frisier- und Schminktisch konstruieren sie ihre Ideen über die Routinen der Erwachsenenwelt. Ein Kamishibai Theater und diverse Handpuppen regen zur Auseinandersetzung mit Gefühlen an.

Auch die zwischen den Gruppenräumen gelegenen Nebenräume erfüllen bestimmte Funktionen: der Nebenraum im Untergeschoss bspw. ist zum Musikzimmer ausgestaltet. Hier können die Kinder auch gruppenübergreifend gemeinsam Singen und Musizieren. (vgl.S. 13 „musikalische Bildung“)

Unser Multifunktionsraum im Obergeschoss ist zum Atelier ausgestaltet: Farben, Staffeleien und weiteres künstlerisches Material findet hier ebenso Platz wie Recyclingstoffe, Werkzeuge, Webrahmen und Material zum Modellieren.

Unsere Lernwerkstatt im OG gleicht einem richtigen Forscherlabor: ausgestattet mit Reagenzgläsern, Waage, Messzylindern, Lupen, Schaukästen und vielem mehr lädt dieser Raum die Kinder zum mathematisch-naturwissenschaftlichen Experimentieren ein. Mittels zahlreicher Fach- und Bilderbücher sowie einer magnetischen Weltkarte können die Kinder ihr Wissen vertiefen. Regelmäßig findet hier die gezielte Förderung der vorschulischen Kompetenzen der 5-6 Jährigen statt.

Unsere Bibliothek mit Lesehöhle lädt die Kinder in ihrer gemütlichen Ausgestaltung zur Bilderbuchbetrachtung und zur Entspannung ein.
Unser Snoezelen Raum mit Lichtapplikationen, Wassersäule, Bällebad, Projektor und Ruhe-Insel bietet ebenso Platz zur Entspannung, zum Träumen und zur Selbstregulation.

Die Räume und Funktionsbereiche unserer Gruppen sind für die Kinder verschriftlicht und bebildert. Eine Vielzahl von Materialien sowie Teile des Mobiliars sind ebenfalls beschriftet. Dies hilft den Kindern, Gesprochenes und Geschriebenes zu verbinden und bereitet sie auf den Schriftspracherwerb vor.

Kleinkinder lernen über Bewegung. Die Ausstattung des Sportraums ist daher vielseitig für alle Altersbereiche ausgelegt. Die Kinder setzen sich an Sprossen- und Boulderwänden, Kletternetzen, Podesten und schiefen Ebenen, Hängeelementen zum Schaukeln sowie an weiterem beweglichen Equipment eigene Herausforderungen. Hier können sie motorische Grundtätigkeiten (wie Laufen, Springen, Krabbeln, Steigen, Rollen) ausdifferenzieren und sich mit Roll- und Rutschfahrzeugen ausgiebig bewegen.
Weiteres Equipment zur spontanen Bewegung befindet sich im Garten. Im Vordergrund unserer Angebote im Sportraum und im Außenbereich steht die psychomotorische Bewegungserziehung, wonach die Kinder sich eigene Herausforderungen setzen und bewältigen.

2.11 Freispiel

Das freie Spiel hat in der pädagogischen Arbeit mit Kindern ganz besondere Bedeutung. Die Kinder erhalten dabei nicht nur die Möglichkeit, in einem Raum oder einem Bereich ihrer Wahl ihr Spiel frei auszuwählen; sie können sich dabei ganzheitlich ausdrücken und ihrer Fantasie freien Lauf lassen. So suchen sie sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner eigenständig aus. Spontan agieren sie nach ihren aktuellen Bedürfnissen, setzen sich selbst Spielaufgaben, Herausforderungen, Regeln und Grenzen und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spiels - Selbständigkeit und Kreativität rücken in den Fokus.
Für die Kinder steht dabei an erster Stelle, dass das Spielen Spaß macht. Sie haben Freude dabei, sich auszuprobieren, neue Spiele kennen zu lernen und in ihrer eigenen Spielwelt zu versinken. Im gemeinsamen Spiel treten die Kinder miteinander in Kommunikation, was zur Förderung und zum Erwerb der Sprache beiträgt.
Auch das emotionale und soziale Verhalten wird im gemeinsamen Spiel gefördert.
Die Kinder lernen, mit ihren eigenen Gefühlen und den der anderen Kinder umzugehen, z.B. Freude über den Gewinn, Trauer über Misserfolg und Enttäuschung oder Wut.
Sie schaffen ihre eigenen Regeln, müssen sich jedoch gleichzeitig an allgemein gültige Regeln halten (anderen nicht wehtun, Spielzeug nicht wegnehmen, Werke nicht zerstören usw.) Im Rollenspiel wiederholen und verarbeiten sie alltägliche Situationen oder geben sich gemeinsam ihrer Fantasie hin und schlüpfen in andere Rollen. Dies hilft ihnen dabei, sich langsam und vorsichtig in andere hinein zu fühlen.

Basteln, malen, Kneten, Schneiden oder auch das Konstruieren mit Bauklötzen, Lego und Materialien aus der Natur im freien Spiel – all das fördert die Motorik. Das gewissenhafte Stapeln von Bauklötzen und deren „Einsturz“ beispielsweise verlangt von den Kleinkindern nicht nur Fingerfertigkeit und Konzentration, sie lernen auch ganz nebenbei grundlegende physikalische Gesetze kennen.
Die Aufgabe unserer Pädagogen/innen ist es, den Kindern Hilfe zu geben, sie zu bestärken und zu motivieren. Durch die sinnvolle Gestaltung der Räume und der Bereitstellung altersentsprechenden Materials bieten wir den Kindern die zuvor beschriebene geeignete Umgebung für ihr Spiel.

Das Freispiel kann seitens unserer Pädagogen/innen auch angeleitet sein. Beobachten wir die Kinder in ihrem Alltag, so ergeben sich vielerlei Interessen, die zur Grundlage eines Spiels werden können.
Ein typisches Beispiel im Krippenbereich ist z.B. das Thema Bauernhof. Um den Kindern den Einstieg in die Freispielphase zu erleichtern, können wir den Kindern gezielt Angebote zum Thema Bauernhof unterbreiten, z.B. durch Lieder, Bücher oder dem Legen einer Bauernhof-situation mit Tieren, Tüchern und natürlichen Materialien.

Spielen die Fachkräfte zusammen mit den Kindern, so fühlen sich Kinder in ihrer „Arbeit“ ernst genommen und wertgeschätzt. Auch draußen in unserem Garten räumen wir den Kindern so oft es geht die Möglichkeit des Freispiels ein. Dort erfahren sie Sinneseindrücke in einer lebendigen Umgebung - Wetterveränderungen können beobachtet und Geräusche sowie taktile Erfahrungen können gesammelt werden.
Die Freispielphase bietet unseren Pädagogen/innen schließlich eine gute Möglichkeit, die ganze Gruppe oder einzelne Kinder gezielt zu beobachten. Es werden Interessen, aber auch Stärken und Herausforderungspotenzial der Kinder sichtbar.

2.12 Beobachtung und Dokumentation

Um herauszufinden, wie der Entwicklungsstand eines Kindes zum aktuellen Zeitpunkt ist, was seine Stärken und Interessen sind und in welchem Bereich ein Kind eventuell Unterstützung benötigt, beobachten wir die Kinder täglich in einzelnen Situationen.

Speziell die sozialen Kompetenzen der Kinder lassen sich in der Beobachtung kleinerer Kindergruppen gut beobachten. Am häufigsten werden die Kinder während des Freispiels beobachtet. Mehr als in jeder anderen Situation zeigen und entwickeln Kinder während des freien Spiels ihre sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten. Sie lernen, sich Herausforderungen zu stellen und eigene Lösungsansätze zu finden.
Die fortwährende Beobachtung hilft uns, das Kind besser kennen zu lernen und sein Verhalten in bestimmten, z.B. weniger geschützten Situationen, einschätzen zu können.

Während der Vorbereitung auf Entwicklungsgespräche mit Eltern legen wir unseren Fokus auf die gesammelten Beobachtungen und diskutieren diese im Team. Die gewonnenen Erkenntnisse nutzen wir je nach Altersstufe der Kinder für verschiedene Arten von Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumenten.

Beobachtung in der Kinderkrippe – Beller Entwicklungstabelle

Unser wichtigstes Beobachtungs- und Dokumentationswerkzeug im Krippenbereich ist die Beller Entwicklungstabelle, welche vom Kleinkindpädagogen Kuno Beller und der Universität Berlin für Kinder von 0 bis 9 Jahren entwickelt wurde.

Beobachtung im Kindergarten – Sismik/ Seldak, Perik

Im Kindergarten verwenden wir neben der Kuno Beller Entwicklungstabelle noch weitere Beobachtungsinstrumente. Der Perik Beobachtungsbogen wird benutzt, um Aspekte in Bezug auf die sozialen Kontakte eines Kindes und seine Widerstandsfähigkeit einzuschätzen.
Der Seldak Bogen wird zur Dokumentation des sprachlichen Entwicklungsstandes deutschsprachiger Kinder herangezogen. Der Sismik Bogen hilft, die Sprache von Kindern mit mindestens einem nicht deutschsprachigen Elternteil zu dokumentieren.

Portfolio und Lerngeschichten

Um die Entwicklung eines Kindes innerhalb unserer Einrichtung nachvollziehen zu können, legen wir individuell für jedes Kind ein Portfolio an, welches mit dem Kind gemeinsam gestaltet und mit Erinnerungen gefüllt wird. Im Portfolio werden Momentaufnahmen wichtiger Erlebnisse und Lernfortschritte mit Fotos und wertfreien Lerngeschichten festgehalten, Bilder und kleine Kunstwerke gesammelt oder Arbeitsblätter (Vorschulbereich) abgeheftet.

Zum Übertritt eines Kindes von der Krippe in den Kindergarten, darf es das „Krippenportfolio“ nach Hause mitnehmen und ein neues Portfolio wird im Kindergarten begonnen. Es bietet dem heranwachsenden Kind und seinen Eltern eine wertvolle Erinnerung an seine Zeit in unserer Einrichtung.

Die Portfoliomappen sind für die Kinder in ihren jeweiligen Gruppen zugänglich und können kindbezogen von dessen Eltern eingesehen werden.

2.13 Eingewöhnung und Übergänge

Jeder Übertritt eines Kindes in einen neuen Lebensabschnitt bedarf einer großen Sensibilität. Übergänge gestalten wir möglichst behutsam und achten auf die individuelle Reaktion des Kindes. Den ersten Eindruck, sprich die wichtigsten Informationen über das Kind und seine bisherige Betreuung und Routine, erlangt unser Team im Austausch mit den Eltern im Rahmen eines Erstgesprächs.

Eintritt in die Krippe - Eingewöhnungsphase

Unsere Eingewöhnung ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell „infans“ und dauert in der Regel zwischen 2 und 4 Wochen. Wir orientieren uns dabei vorrangig am Verhalten des Kindes, gestalten diese Zeit jedoch auch in enger Partnerschaft mit den Eltern.

Anfangs ist die Anwesenheitszeit des Kindes in der Gruppe auf maximal 2 Stunden begrenzt. Die Eltern sind in dieser Zeit stets präsent. Ist das Kind dazu bereit, führen wir nach einigen Tagen eine erste kurze Trennung von den Eltern durch. Können wir das Kind nicht innerhalb weniger Minuten beruhigen, sollten die Eltern wieder zurückkommen.
Angepasst an die individuelle Reaktion des Kindes auf diese erste Trennung verlängert sich die Zeit der Abwesenheit von Mutter oder Vater behutsam – bei manchen Kindern kann die Steigerung der Trennungszeiten dabei schneller voranschreiten, als bei anderen: die gesamte Eingewöhnungszeit ist ein individueller Prozess. Erst, wenn sich das Kind von uns trösten oder ablenken lässt, können wir die Trennungszeiten schrittweise ausdehnen.

Die/ der Bezugspädagoge/in des Kindes steht während der gesamten Eingewöhnungszeit im Austausch mit den Eltern über das weitere individuelle Vorgehen. Während der gesamten Eingewöhnungszeit sollten die Eltern gut erreichbar sein und sich stets verfügbar halten.
Es ist uns wichtig, dass sich Mutter oder Vater im Raum passiv verhalten und sich aktiv vom Kind verabschieden, bevor sie den Raum verlassen.

Generell – auch nach der erfolgreichen Eingewöhnung – ist es von Vorteil, wenn die Eltern den Abschied von ihrem Kind kurz halten. Wird die Trennungsphase in die Länge gezogen, bedeutet dies für das Kind ein hohes Maß an Trennungsschmerz und Stress.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Für die Eingewöhnung in den Kindergarten planen wir etwa eine Woche ein. Die Kinder bewältigen die Trennung von den Eltern in der Regel gut, da sie die außerfamiliäre Betreuung häufig gewöhnt sind. Trotz alledem sollten sich die Eltern zukünftiger Kindergartenkinder ausreichend Zeit für die Eingewöhnung nehmen, da auch ältere Kinder Trennungsschwierigkeiten zeigen können.

Der Übergang innerhalb einer Infanterix Einrichtung findet oft fließend statt, da die Kinder im Laufe ihrer Krippenzeit bereits die Pädagogen und Kinder der Kindergartengruppen kennenlernen. Unser teiloffenes Konzept unterstützt diese Betreuungskontinuität zusätzlich.
Das Krippenkind wird vor seinem offiziellen Eintritt in den Kindergarten intern eingewöhnt, indem es seine neue Gruppe 2- bis 3mal wöchentlich besucht und dort in der ersten Woche zunächst am Morgenkreis teilnimmt. In der zweiten Woche kann es zusätzlich bereits an Projekten oder Spielen des Kindergartens teilnehmen, bis es in der dritten Woche nach einem gemeinsamen Vormittag schon mit den „Großen“ am Mittagstisch sitzt oder die Ruhezeit nutzt.
Die Eltern sind an der Eingewöhnung i.d.R. nicht aktiv beteiligt, sollten sich aber in den möglicherweise sensiblen Wochen nach dem Kindergartenstart „abrufbereit“ halten.

Übergang in die Schule und Vorschularbeit

Die Schulvorbereitung wird bei uns in den pädagogischen Alltag integriert und beginnt schon mit dem Eintritt in unsere Einrichtung. Die Kinder werden von Anfang an einfühlsam und entsprechend ihrer aktuellen Reife und Erfahrungswelt in ihrer Entwicklung unterstützt.

Im Jahr vor der Einschulung werden die Bemühungen unsererseits, die Kinder auf den Schulalltag vorzubereiten, intensiviert.
So bieten wir den Vorschulkindern einmal wöchentlich die Teilnahme an unserer Vorschulstunde an. Ziel ist es, die Kinder auf den bevorstehenden Schuleintritt vorzubereiten ohne schulische Inhalte vorwegzunehmen. Selbständiges Arbeiten, die Fähigkeit Hilfe einzufordern, Konzentration und Ausdauer sollen gesteigert werden.
In den Vorschulstunden werden die Kinder in den Basiskompetenzen, den verschiedenen Entwicklungsbereichen und in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und lernen verschiedene Lernformen sowie -methoden kennen, wie z.B. die Arbeit an Stationen, in der Gruppe oder Freiarbeit. Wir achten darauf, dass die Kinder in ihrem individuellen Tempo arbeiten können.
Jedes Kind erhält ein eigenes Vorschulheft und bringt ein eigenes Mäppchen mit.
Frühzeitig werden die Kinder darauf vorbereitet, mit dem teils neuen Material umzugehen, darauf acht zu geben und Ordnung zu halten.
Unsere Vorschulstunden verfolgen ein weiteres wichtiges Ziel: die Kinder sollen Vorfreude auf die Schule entwickeln, denn der Übergang in die Schule gelingt vor allem dann, wenn das Kind Spaß am Übertritt hat und diesem optimistisch entgegen sieht.

Unsere Feierlichkeiten zum Ende des Kindergartenjahres unterstützen diesen Gedanken und sollen den Kindern den bevorstehenden Übergang erleichtern. Zum Ende des Kindergartenjahres nehmen die Kinder an einer Abschlussfahrt in ein nahe gelegenes Schullandheim teil und erleben oft erstmals in ihrem Leben eine längere Zeit getrennt von ihren Eltern.
Gemeinsam mit ihren Eltern basteln die Vorschulkinder ihre Schultüten für den großen ersten Tag. Nach einer Übernachtung mit „Pyjamaparty“ im Kindergarten werden unsere Großen an ihrem letzten Tag feierlich verabschiedet und in ihre Schullaufbahn bei unserem symbolischen „Rauswurf“ entlassen.

Im Sinne der Kontinuität der kindlichen Bildungsprozesse und eines für jedes Kind möglichst optimalen Übergangs vom Kindergarten in die Schule ist uns die Vernetzung mit den umgebenden Grundschulen, wie der GS in der Gustl-Bayrhammer-Straße 21 sehr wichtig.
Es gibt vielseitige Möglichkeiten für Projekte zwischen Erst- oder Zweitklässlern und unseren Kindergartenkindern, etwa gemeinsame Theaterspiele und Probestunden in der Schule sowie Besuche der Grundschullehrerinnen welche im folgenden Schuljahr die Erstklässer unterrichten und betreuen. Auch die Öffnung des schulischen Pausenhofs oder unseres hauseigenen Gartens für die jeweils andere Kindergruppe sind möglich.
Unsere Kindergartenkinder lernen den Lebensraum Schule dabei schon vor dem Übertritt kennen, was einen angstfreien Schulstart begünstigen kann.
Einzelne Kinder mit Förderbedarf in der deutschen Sprache, besuchen die kooperierende Grundschule im Rahmen des „Vorkurses Deutsch“ für jeweils 2 Stunden wöchentlich im Jahr vor der Einschulung.

3. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Viele Kinder verbringen einen Großteil ihres Tages in unserer Einrichtung. Trotz alledem bleiben die Eltern die wichtigsten Personen im Leben ihres Kindes. Beide Partner - die Kindereinrichtung und das Elternhaus - sind gemeinsam dafür verantwortlich, dem Kind eine bestmögliche Erziehung und Bildung zu ermöglichen.
Der regelmäßige und intensive Austausch ist die Grundlage für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft. Um eine erfolgreiche Kooperation zu gewährleisten, gibt es außer den täglichen kurzen „Tür- und Angelgesprächen“ beim Abholen der Kinder zahlreiche weitere Gelegenheiten für den Austausch, die ihren festen Platz in unserem Jahresplan haben.

3.1 Elterngespräche

Um den Eintritt eines Kindes in die Kinderkrippe oder in den Kindergarten leichter zu gestalten, ist es wichtig, dass sich die neuen Eltern und die künftige Bezugsperson des Kindes zuvor kennenlernen um die wichtigsten Informationen über das Kind und die Familie bzw. die aktuellen Routinen des Kindes besprochen werden.
Aus diesem Grund findet kurz vor dem Start der Eingewöhnung ein **Erstgespräch** zwischen Eltern und Bezugspädagoge/in statt. Unsere neuen Eltern haben hierbei die Möglichkeit, Fragen zu stellen und nähere Informationen über unsere Einrichtung und internen Abläufe zu erhalten.

Unsere **Entwicklungsgespräche** finden jährlich zwischen den Eltern und der Bezugsperson des Kindes statt. Diese Gespräche geben Aufschluss über Entwicklungsstand und Verhalten des Kindes. Anhand eingehendender Beobachtungen und Einschätzung des Kindes im Vorfeld des Gesprächs, berichtet die/ der Pädagoge/in vom Alltag in der Gruppe und steht bei Fragen und Problemen der Eltern beratend und vermittelnd zur Verfügung.

In unseren Krippengruppen gibt es bei der Abholung des Kindes eine kurze Information über den Tagesablauf, Pflegeroutinen, die Selbstständigkeit der Kinder sowie kleine Lernfortschritte und besondere Vorkommnisse bzw. wichtige Informationen für die Eltern.
Im Kindergarten beschränkt sich das Übergabegespräch auf die besonderen Vorkommnisse des Tages, um den Kindern den Raum zu geben, selbst über ihre Erlebnisse zu berichten. Die Pädagogen/innen unterstützen sie entwicklungsangemessen dabei.
Eine Übersicht über die Aktivitäten des Tages bieten die Aushänge im Eingangsbereich und neben den Gruppentüren. Dort finden sich auch der Speiseplan und aktuell wichtige Informationen für die Eltern.

3.2 Elternabende

Der Elternabend findet zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im Herbst statt. Eltern, die neu zu uns gekommen sind, haben an diesem Abend die Möglichkeit, andere Eltern der Gruppe und die pädagogischen Kräfte der Einrichtung kennenzulernen.
Seitens der Einrichtungsleitung werden grundlegende organisatorische Dinge angesprochen, der Jahresplan wird den Eltern präsentiert und erläutert, sowie die Wahl des Elternbeirates angestoßen. Im Anschluss bleibt Zeit für die Fragen aus der Elternschaft.
Abschließend stellen die pädagogischen Teams für ihre jeweiligen Gruppen den Tagesablauf und die einzelnen Bereiche in ihren Gruppenräumen vor. Sie erläutern zudem anhand von Beispielen, wie sie in den Gruppen Angebote und Aktivitäten planen bzw. umsetzen.

Der zweite Elternabend im Jahr widmet sich, wie sein Titel vermuten lässt, einem bestimmten pädagogischen Thema, etwa der gesunden Ernährung, dem Schlafbedürfnis oder der Sprachentwicklung im Kleinkindalter. Die Themen richten sich nach den Bedürfnissen und Wünschen der Eltern oder werden von den Leitungen aller Infanterix Einrichtungen aus aktuellem Anlass gewählt und vorbereitet.
Zum **Themenelternabend** laden wir interessierte Eltern aller Infanterix Einrichtungen ein.

3.3 Bastelnachmittage

Zweimal jährlich laden wir alle Eltern zu uns in die Einrichtung ein, um gemeinsam mit ihnen und ihren Kindern unsere Bastelnachmittage zu veranstalten.
Die Eltern kommen im Gruppenraum ihres Kindes zusammen und basteln gemeinsam mit den Pädagogen/innen und ihrem Kind etwas frühlingshaftes, z.B. ein Osternest vor den Osterfeiertagen, und im Herbst eine Laterne für das Laternenfest. Bei dieser Gelegenheit kommt häufig ein reger Austausch unter den Eltern zustande.
Einen weiteren Bastelnachmittag bieten wir den Eltern unserer Vorschulkinder an: in den Wochen vor der Einschulung können sie gemeinsam mit ihrem Kind eine individuelle Schultüte gestalten.
Die pädagogischen Kräfte wählen die Bastelprojekte und alle benötigten Materialien in Absprache mit den Kindern aus und bereiten diese in Form eines „Materialbuffets“ vor.

3.4 Feste

Gemeinsame Feste sind Höhepunkte im Jahresablauf und bereiten Eltern und Kindern, genauso wie unseren Teams meist sehr viel Freude.

Das *Laternenfest* ist das erste Zusammentreffen im neuen Kindergartenjahr.
Die Kinder halten ihre gemeinsam mit den Eltern gebastelten Laternen in der Hand und freuen sich auf den Laternenumzug, der in der näheren Umgebung der Einrichtung stattfindet. Vor dem Umzug versammeln sich alle Eltern mit ihren Kindern zunächst im Gruppenraum. Das Beisammensein bei Kaffee, Punsch und Leckereien bietet viel Gelegenheit für den gegenseitigen Austausch. Sowohl Eltern als auch die Kindergruppen selbst bereiten im Vorfeld Kleinigkeiten für das gemeinsame Buffet vor.

Unsere *Weihnachtsfeier* ist das nächste Fest im Jahreslauf. Auch bei dieser Veranstaltung beteiligen sich Eltern und Kindergruppen an den Snacks für das große Buffet ihrer Gruppe. Die Kinder bereiten in den Wochen zuvor ein kleines Programm, z.B. Weihnachtslieder oder ein kurzes Theaterstück vor, welches sie den Eltern an diesem Abend vorführen.
Meist sind die Kinder dabei stolz, den Eltern zu zeigen was sie eingeübt haben. Im Anschluss an die Vorführung bleibt Zeit zum gemütlichen Beisammensein.

Unser größtes Fest - das *Sommerfest* am Ende des Kindergartenjahres - wird vom Elternbeirat mit Unterstützung durch Infanterix organisiert. Alle Eltern und Gruppen der Einrichtung kommen bei dieser Gelegenheit zusammen um mit unseren Teams den Abschluss des Kindergartenjahres zu feiern.
Das Buffet wird von den Eltern organisiert und aufgebaut.
Die pädagogischen Kräfte kümmern sich um den Aufbau und die Betreuung unserer Spiel- und Bastelstationen für die Kinder. So sind etwa Kinderschminken, Dosenwerfen und Ballontiere beliebte Attraktionen für die Kinder.
Der Höhepunkt des Festes ist das Programm aller Krippen- und Kindergartengruppen, mit Liedern und Tänzen, das von den Kindern und Pädagogen gemeinsam aufgeführt wird.

3.5 Begleitung von Ausflügen

Mit den Kindergartenkindern unternehmen wir mehrmals jährlich größere Ausflüge, welche in der Regel mit den aktuellen Themenbereichen verknüpft sind. So führten die unterschiedlichen Projekte unsere beiden Kindergartengruppen in der Vergangenheit bereits in Oper und Theater, zu diversen Ausstellungen, Museen und Sehenswürdigkeiten.
Mit den Krippengruppen unternehmen unsere Pädagogen/innen kleinere Ausflüge in die nähere Umgebung, z.B. auf den Wochenmarkt oder in den Supermarkt oder nahe gelegene Spielplätze. Unsere Eltern sind bei allen Ausflügen als Begleiter und Helfer herzlich willkommen.
Einmal im Jahr plant unser pädagogisches Team einen großen Ausflug mit allen Eltern und Kindern der Krippengruppen, etwa in den Zoo oder einen der großen Wildparks Münchens.

3.6 Newsletter

In regelmäßigen Abständen erhalten die Eltern unserer Einrichtung per E- Mail einen Newsletter. Dieser enthält, bebildert mit vielen Fotos, aktuelle Informationen rund um Infanterix Freiham.
Neuigkeiten zu personellen Änderungen finden darin ebenso Platz, wie die Beschreibung aktuell stattfindender Projekte oder Ausflüge unserer Gruppen. Zudem werden wichtige Termine aus dem Jahresplan bekannt gegeben.

3.7 Informationen und Beschwerdemöglichkeiten für Eltern

Unser Infoboard im Eingangsbereich der Einrichtung versorgt unsere Eltern mit aktuell wichtigen Informationen z.B. über neues Personal, die wöchentliche Menüzusammenstellung unseres Catering Service oder Krankheitssymptome in der Einrichtung. Zudem hat der Elternbeirat einen eigenen Bereich zur Vorstellung seiner Mitglieder oder für aktuelle Informationen an die Elternschaft. Dieser befindet sich über der Kaffeetheke neben der Kinderbibliothek im Treppenaufgang.

Acryltafeln informieren die Eltern über Projekte und tägliche Angebote, die in den Gruppen oder teiloffen stattfanden. Fotocollagen von Angeboten und Ausflügen oder Liedtexte finden die Eltern im Bereich der Garderoben der Gruppen.

Weitere Acryltafeln beschreiben unser Vorgehen in Notfällen und den Instanzenweg mit Ansprechpartnern, welche bei Fragen oder Beschwerden der Eltern innerhalb der Einrichtung und auf Trägerebene zur Verfügung stehen. Die ersten Ansprechpartner/innen vor Ort sind in der Regel unsere Einrichtungsleitungen – sie stehen den Eltern für ein persönliches Gespräch nach Bedarf zeitlich flexibel zur Verfügung.

Je nach Art und Umfang werden die Anliegen der Eltern – wie auch die von Anwohnern – in ihren Ursachen erörtert, an die verschiedenen Zuständigkeiten in und außerhalb des Hauses weitergeleitet, Vorgehensweise und Teilergebnisse der Bearbeitung überprüft und das Ergebnis an die Eltern rückgemeldet.

Sorgeberechtigte haben die Möglichkeit, bei der Fachaufsicht des Referates für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München anonym Beschwerden einzureichen.
Darüber hinaus erreicht uns Kritik in anonymer Form auch über die Vertreter des Elternbeirates oder innerhalb unserer jährlichen Elternbefragungen.

3.8 Elternbeirat

Zum Elternabend im Herbst wählen die Eltern aller Gruppen den Elternbeirat. Dieser vertritt die Elternschaft bei regelmäßigen Treffen mit der Einrichtungsleitung und gilt als wichtiges Bindeglied zwischen Leitung und Eltern.
Als Ansprechpartner für die Eltern nimmt der Beirat Fragen, Beschwerden sowie Lob und Kritik für unsere Teams auf und leitet diese weiter. Unser Elternbeirat ist maßgeblich an der Organisation von Festen, vor allem an der des Sommerfestes beteiligt.

3.9 Elternbefragungen

Die Meinung der Eltern über unsere Arbeit ist uns sehr wichtig. Jährliche Elternbefragungen helfen uns zu verstehen, in welchen Bereichen wir unsere Arbeit verbessern sollten. In der anonymisierten Befragung haben alle Eltern der Einrichtung die Möglichkeit, Rückmeldung über unsere pädagogische Arbeit und Organisation, unsere Kommunikation, das angebotene Kinderessen, die Räumlichkeiten u.a. zu geben.

4. Unser Team

Das Team von Infanterix Freiham ist multinational mit Pädagogischen Kräften aus dem deutschsprachigen Raum und anderen Ländern. Dabei sind alle unserer Pädagogen/innen gleichgestellt und innerhalb einer Gruppe in gleicher Weise für Pflege, Bildung und Erziehung der Kinder, Dokumentation und die Arbeit mit Eltern zuständig.
Um eine gute interne Kommunikation innerhalb unseres Teams und eine gleichwertige Arbeit innerhalb der Einrichtung sicherzustellen, finden regelmäßig Teambesprechungen statt.
Hier werden aktuelle und anstehende Projekte sowie anstehende Feste, Bastelnachmittage oder andere organisatorische Belange gemeinsam besprochen und geplant.
Unserem pädagogischen Team bietet sich in den Sitzungen die Möglichkeit der gegenseitigen Unterstützung, indem wir Fallbeispiele aus den Gruppen aufgreifen oder uns Hilfe bei Konflikten innerhalb des Teams geben.
Unsere pädagogischen Kräfte sind zumeist in Vollzeit angestellt und arbeiten im Schichtsystem. Unsere Dienstpläne berücksichtigen die verschiedenen Betreuungszeiten der Kinder und gewährleisten dass in der Kernzeit zwischen 8.45 Uhr und 12.45 Uhr alle Pädagogen/innen anwesend sind.
Auch die Einrichtungsleitung arbeitet im Bedarfsfall vertretungsweise in den Gruppen.

In der Einrichtung stehen unseren Pädagogen/innen ein gemütlicher Personalraum sowie ein Vorbereitungsraum zur Verfügung. Unser Personal hat dort die Möglichkeit, sich auszuruhen und sich in Ruhe auf die pädagogische Arbeit vorzubereiten. Hierzu stehen verschiedene Materialien, Literatur und ein PC zur Verfügung.

Zum Team gehört im Weiteren eine in Teilzeit beschäftigte Hauswirtschaftskraft, welche sich um Bestellungen und kleinere Einkäufe kümmert, einfache Gartenarbeiten erledigt und für die allgemeine Hygiene und Sauberkeit innerhalb der Einrichtung zuständig ist. Gemeinsam mit dem Koch stellt sie die Verpflegung der Kinder sicher, hilft bei der Vorbereitung und Verteilung sowie bei der Reinigung.
Der Münchner Catering Service Valerians GmbH (https://valerians.de) stellt den Koch für unsere Einrichtung. In der großräumigen Küche des Hauses werden die Malzeiten für die Kinder täglich frisch zubereitet.

5. Netzwerkarbeit

Die Vernetzung und Öffnung zum Gemeinwesen ist ein wesentlicher Teil unseres Konzeptes. Der Träger und die pädagogische Leitung halten Kontakt zu öffentlichen Stellen, Fachstellen und den Leitungen anderer Krippen und Kindergärten.

Infanterix Freiham ist Teil der Präventionskette Freiham. Diese regelt die fachübergreifende Abstimmung der verschiedenen Dienste aus den Bereichen Bildung, Gesundheit und Soziales. Der Fokus liegt auf dem Begleiten der biografischen Übergänge, zum Beispiel von der Kita in die Grundschule oder von der Grund- in die weiterführende Schule. Sie binden die Bewohner*innen so früh wie möglich aktiv ein.
In regelmäßigen Treffen von Arbeitsgemeinschaften vernetzen sich die Fachkräfte vor Ort, beschreiben Bedarfe und entwickeln entsprechende Aktionen, Kooperationen und Angebote. Die Arbeitsgemeinschaft 0 bis 6 Jahre richtet sich dabei an Fachkräfte, die hauptsächlich mit Kindern und deren Familien arbeiten. Die Ergebnisse der Arbeitsgemeinschaften sollen dabei möglichst praxisbezogen und Kind-zentriert sein und eine verlässliche Begleitung für das Kind zusätzlich zur elterlichen Fürsorge umrahmen.
(vgl. https://www.muenchen.de/rathaus/Freiham/Praeventionskette.html)

Darüber hinaus ist unser Träger im städtischen Netzwerk verankert und regelmäßig bei Ausschüssen des Dachverbandes Bayerischer Träger für Kindertageseinrichtungen e.V. präsent. Daraus ergibt sich eine Zusammenarbeit mit anderen Kindereinrichtungen im Stadtgebiet München.

Um sowohl den Familien als auch unserem Personal im Bedarfsfall weiterhelfen zu können, ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Beratungsstellen, wie z. B. mit der Erziehungs- und Beratungsstelle Pro Familia in der Bodenseestraße bedeutend.
Es ist uns hierbei wichtig, die Eltern einzubeziehen und den Datenschutz zu wahren.
Angebote im Bereich der Familienbildung, etwa die der Pasinger „Fabi“ und andere Kindertageseinrichtungen, einschließlich unserer Partnereinrichtungen *Infanterix Aubing 1 und 2 sowie Freiham 2* können uns helfen, unser pädagogisches Angebot zu erweitern.

Im Rahmen von Projektarbeiten mit den Kindern ergeben sich Kontakte zu Institutionen wie der Feuerwehr, der Polizei und der örtlichen Stadtbibliothek. Auch Einrichtungen des Einzelhandels, z.B. Bäckerladen, Gemüse- oder Blumenläden können uns hierfür behilflich sein.
Auch die Kinder selbst streben danach, sich in ihrer Umgebung gut auszukennen.
Als kleine „Quartiersforscher“ begeben sie sich mit ihren Pädagogen/innen auf Streifraumanalysen und erkunden Spielräume wie Parks und Spielplätze in der näheren Umgebung. Fotos und Meinungen zu den ausgekundschafteten Plätzen oder auch die Eindrücke befragter Anwohner ergänzen selbst erstellte Poster oder Kinderstadtpläne.

Wir verstehen unsere Einrichtung als einen zentralen Ort für Kinder und ihre Familien, weshalb uns die Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig ist. Die Einladung der Eltern zu Elternabenden, Festen und Gesprächen hilft uns, den Bedarf an benötigten Hilfeangeboten und Vernetzungswünschen besser zu erkennen.

5.1 Externes Kursangebot

Wir erweitern unsere pädagogische Arbeit um das Angebot externer Kurse und Projekte. Einmal wöchentlich besucht eine ausgebildete Musiklehrerin die Einrichtung zum Musikgarten und der musikalischen Früherziehung: durch Tänze, Lieder, Sprechverse und das Erkunden von Instrumenten entdecken die Kinder Stimme und Körper. Die Freude an Musik und Bewegung wird gefördert.

Für Kinder ab 4 Jahren organisieren wir regelmäßig Schwimm- und Skikurse in Kooperation mit einer Schwimm- bzw. Skischule. Eltern können ihre Kinder separat für diese Kurse anmelden. Vor Ort werden die Kinder von speziell ausgebildeten Fachkräften betreut.

6. Qualitätssicherung

Zur Verbesserung unserer Qualität und zur Anpassung unseres Angebotes an die Bedürfnisse der Familien, ergreifen wir zahlreiche Maßnahmen, etwa die bereits erwähnten Elternbefragungen und das Einrichten eines Beschwerdemanagements für Kinder und Eltern.
Um unser pädagogisches Konzept in die Tat umzusetzen bedarf es weiterhin eines gut geschulten und motivierten Teams. Unsere Pädagogen/innen sollen sich bei uns wohl fühlen. Um dies zu erreichen, nutzen wir verschiedene Instrumente.

6.1 Teamsitzungen

Um eine gute interne Kommunikation innerhalb unseres Teams und eine gleichwertige Arbeit innerhalb der Einrichtung sicherzustellen, finden regelmäßig wöchentliche Team-besprechungen statt. Hier werden aktuelle und anstehende Projekte, die genaue Umsetzung der Angebote, Probleme, Ziele und Beobachtungen sowie anstehende Bastelnachmittage, Feste oder andere organisatorische Belange gemeinsam besprochen und geplant.
Unserem pädagogischen Team bietet sich in den Sitzungen die Möglichkeit der gegen-seitigen Unterstützung bei der Besprechung von oder Hilfe beim Lösen von Konflikten in den Teams. Ein großer Wert wird auf eine positive und wertschätzende Atmosphäre und eine offene und wertwertschätzende Feedbackkultur gelegt, bei denen sich jedes Teammitglied durch seine Meinung und seine Ideen miteinbringen kann.
Jeden Monat treffen sich alle Pädagogen/innen der Einrichtung zu einem „großen Team“, um die o.g. Aspekte in gruppenübergreifender Weise zu klären. Wir wünschen uns hierbei den regen Austausch über pädagogische Grundsätze und individuelle Fallbeispiele.

6.2 Einführungsseminar

Zu Beginn ihrer/ seiner Tätigkeit durchläuft jede/r Pädagoge/in ein mehrtägiges Vorbereitungsseminar. Hierbei wird sie/ er mit gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit, Hygieneregeln, unserer Organisation, dem Jahresplan und der täglichen Routine bei Infanterix vertraut gemacht. Gerade für Pädagogen/innen aus dem Ausland ist auch ein ver-tiefender Einblick in den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wichtig, da diese in ihren Heimatländern zumeist abweichende Bildungspläne kennen gelernt haben.

6.3 Konzeptionstage und Fortbildung

Vierteljährlich schließt die Einrichtung für jeweils zwei Konzeptionstage.
Im Vordergrund dieser Tage stehen gemeinsame Fortbildung, Austausch und Teambuilding. In Vorträgen, Workshops und Gruppendiskussionen vertiefen die Pädagogen/innen ihr Wissen in Bezug auf die Empfehlungen des BayBEP, z.B. über die praktische Umsetzung der unterschiedlichen Entwicklungsbereiche und Basiskompetenzen. Externe Referenten beraten zusätzlich zu verschiedenen entwicklungspsychologischen oder speziellen pädagogischen Themen.
Unsere pädagogischen Kräfte haben zusätzlich die Möglichkeit, an externen Fortbildungen, etwa bei Fachakademien, Verbänden und Instituten teilzunehmen. Nach der Fortbildungsveranstaltung werden alle Teammitglieder durch die Multiplikatoren über die Inhalte informiert. Bei der Fortbildung erhaltene Materialien werden als Kopie in der Gruppe allen Teammitgliedern zur Verfügung gestellt, sodass eine Kultur des Mit- und Voneinander - Lernens gefördert werden kann.

6.4 Deutschkurse

Für die Zusammenarbeit mit Kindern, Eltern und dem Team ist eine verständliche und positive Kommunikation Voraussetzung. Daher ist es uns sehr wichtig, dass auch unsere ausländischen Mitarbeiter/innen die deutsche Sprache beherrschen. Infanterix bietet ihnen in Kooperation mit einer zertifizierten Sprachschule wöchentliche Deutschkurse.

6.5 Mitarbeitergespräche

Durch Offenheit, Ehrlichkeit und Akzeptanz der einzelnen Teammitglieder untereinander wird ein Arbeitsklima geschaffen, welches ein wertvolles pädagogisches Arbeiten erst ermöglicht. Hierbei ist es notwendig, dass jeder sein eigenes Arbeitshandeln überdenkt und reflektiert. Aus kritischen Diskussionen kann gelernt und neue Lösungsansätze gefunden werden. Grundsätzlich gilt es, die Stärken der einzelnen Teammitglieder zu vereinbaren und in Einklang zu bringen.
Regelmäßige Gespräche zwischen Mitarbeiter/in und Einrichtungsleitung ermöglichen die fortlaufende Reflexion der individuellen Arbeit am Kind, mit den Eltern und dem Team und forciert Beschwerden der Pädagogen/innen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen. Mindestens einmal jährlich lädt die Leitung daher zu persönlichen Treffen, klärt offene Fragen sowie individuelle Herausforderungen, gibt Rückmeldung und vereinbart Ziele.

Beschwerden der pädagogischen Kräfte werden zudem durch einen Kummerkasten, unsere jährliche anonyme **Mitarbeiterbefragung** sowie durch Ansprechpartner auf Trägerebene aufgenommen und rückgemeldet.
Unsere **Mitarbeitervertretung** unterstützt bei Bedarf alle Pädagogen/innen hinsichtlich ihrer eigenen Belange bei der Kommunikation mit dem Träger.

6.6 Teambuilding

Wir legen großen Wert auf Veranstaltungen, die das gesamte Team von Infanterix involvieren: ob Schlitten fahren, Paintball, Theaterbesuche oder einfach bei einem kleinen Umtrunk – Veranstaltungen wie diese fördern das positive Klima zwischen den Pädagogen/innen aller Einrichtungen, den Mitarbeiter/innen der Verwaltung und dem Träger.

7. Prävention von Kindeswohlgefährdung - Unser Schutzauftrag

Eltern überlassen uns tagtäglich ihr wichtigstes Gut – ihre Kinder.
Diese vor einer Gefährdung zu schützen ist das übergeordnete Ziel unserer Arbeit am Kind, mit seiner Familie, im Team und in unserem Netzwerk. Geschäftsleitung und Pädagogische Leitungen haben zusammen mit dem gesamten pädagogischen Team Maßnahmen und Vereinbarungen getroffen, um den Schutz der Kinder von Machtmissbrauch und Gewalt jeder Art zu gewährleisten. Infanterix steht hinsichtlich der Fortschreibung dieses Schutzkonzeptes (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII) in Kontakt zu AMYNA e.V. und den psychologischen Diensten der Erziehungsberatungsstellen in München.

Vor der Einstellung neuer Mitarbeiter/innen fordert unser Träger dessen/ deren aktuelles erweitertes Führungszeugnis ein. Unsere Arbeitsabläufe sind so gestaltet, dass ein/e Pädagoge/in nie allein mit Kindern ist, insbesondere nicht während der Wickelzeit. Gegenseitige Aushilfen zwischen den Infanterix Einrichtungen und der Einsatz von Springer/innen decken kurzfristige personelle Ausfälle in aller Regel ab. Dennoch kann es in einzelnen Situationen vorkommen, dass eine pädagogische Kraft mit Kindern kurzzeitig allein ist. Es ist uns daher sehr wichtig, dass sämtliche Räumlichkeiten, die die Kinder nutzen, gut einsehbar sind und Türen geöffnet bleiben.

Im Falle eines Verdachtes auf Kindeswohlgefährdung wird dies im Team und – soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird – zwischen Leitung und den Sorgeberechtigten des Kindes besprochen. Sämtliche Verdachtsmomente werden dokumentiert, das betroffene Kind jedoch nicht befragt, um die Erinnerungen des Kindes nicht zu verzerren. Um das Gefährdungsrisiko abzuschätzen, wird umgehend eine insoweit erfahrene Fachkraft der Erziehungsberatungsstelle München hinzugezogen.

In der Einrichtung beachten unsere Pädagogen/innen grundsätzlich folgende Regeln:

- *Pflegesituationen finden in ausschließlich in geschützten aber gut einsehbaren Räumen statt. Die Kinder ziehen sich hier um oder cremen sich (z.B. mit Sonnenschutzcreme) ein. Dies tun sie möglichst selbständig und unter gegenseitiger Hilfestellung.*
- *Die Kinder entscheiden selbst, von wem sie gewickelt werden. Neue pädagogische Kräfte und Praktikanten/innen wickeln erst nach einer Kennenlernphase, es sei denn ein Kind wünscht ausdrücklich die Pflege durch sie/ ihn. Die Wickelsituation selbst gestalten wir angenehm und begleiten sie sprachlich.*
- *Unsere Kinder sollen ungestört und möglichst selbständig die Toilette benutzen können - benötigen sie Hilfe beim Säubern, so berücksichtigen wir auch hier nach Möglichkeit den Wunsch des Kindes nach einer bestimmten Pflegeperson. Vor dem Öffnen der Toilettentür kündigen wir uns an und leisten Hilfestellung, wenn das Kind es wünscht.*
- *Das Bedürfnis der Kinder nach Nähe und körperbetonter Kontaktaufnahme (auf dem Schoß sitzen, in oder auf den Arm nehmen) soll ausschließlich von den Kindern selbst ausgehen und sich an deren Entwicklungsstand orientieren.*
- *Das Küssen der Kinder werten wir als Überschreitung der professionellen Beziehung. Gehen die Küsse vom Kind selbst aus, so lenken wir diesen Wunsch um, ohne das Kind abzuweisen, z.B. sagen wir: „Du darfst mich jetzt einmal ganz fest drücken."*
- *Wir nennen die Kinder bei ihrem richtigen Namen. Abkürzungen oder Abwandlungen des Kindernamens sind mit Einverständnis der Eltern und des Kindes in Ordnung.*
- *Wir bringen den Kindern bei, fremden Erwachsenen gegenüber eine „gesunde" Distanz zu wahren.*

Hinsichtlich des Schutzes der Kinder kommt der Stärkung der kindlichen Resilienz eine tragende Rolle zu: ein Kind kann frühzeitig dazu befähigt werden „nein“ sagen zu können, sich Hilfe zu holen aber vor allem auch Kenntnis darüber zu erlangen, welche seine persönlichen Grenzen sind und ob eine unbedeutende oder eine gefährdende Situation vorliegt.
Ein Kind, das ein sicheres Gefühl für die eigenen körperlichen und persönlichen Grenzen entwickelt, läuft weniger Gefahr, in Gewalt- und Missbrauchssituationen involviert zu werden. Die Stärkung des Selbstwertgefühls und der Selbstwirksamkeit des Kindes ist schon aus diesem Sinne elementarer Bestandteil unseres pädagogischen Konzeptes.

Kinder, die etwas wahrnehmen, das ihnen komisch vorkommt, brauchen zur Klärung die Anleitung von Erwachsenen. Sie möchten, dass wir ihre Fragen oder Äußerungen ernst nehmen und darauf angemessen eingehen. Äußerungen wie „Gepetzt wird nicht!“ oder „Geheimnisse verrät man nicht“ vermeiden wir, da anderenfalls die Gefahr besteht, dass mögliche Probleme übersehen werden. Die Kinder lernen, Grenzen und Grenzverletzungen unter Anleitung wahrzunehmen, diese zu äußern und die Grenzen anderer Kinder zu akzeptieren. Wir gehen hier mit gutem Beispiel voran und zeigen den Kindern unsere eigenen Grenzen bei distanzlosem Verhalten seitens der Kinder oder Kollegen/innen.

***Liebe Eltern**,*

Damit ein Konzept lebt und sich alle Beteiligten darin wieder finden bzw. die Schwerpunkte gemeinsam tragen können, muss es immer wieder auf seine Machbarkeit und Ziele hin überprüft werden. Bitte betrachten Sie diese Fassung der Konzeption daher nicht als feststehendes Konstrukt, sondern als Abbildung der aktuellen Gegebenheiten, welche bei Bedarf in enger Abstimmung mit der Stadt München, den Eltern und dem Personal der Einrichtung fortgeführt oder überarbeitet wird.
Ihre Fragen und Anmerkungen können Sie jederzeit an unsere Einrichtungsleitung oder den Träger wenden.

Ihr Team von Infanterix Freiham